

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951**

269 (15.11.1951)



# NEUESTE NACHRICHTEN

## Stalin ernstlich erkrankt?

Rotterdam (AP). Der Berliner Korrespondent der holländischen Zeitung „Nieuwekerker Courant“ berichtet am Mittwoch daß sich der Gesundheitszustand Marschall Stalins ernsthaft verschlechtert habe. Diese Tatsache sei in verlässlichen sowjetischen Kreisen in Berlin bekannt geworden.

## Strabag machte falsche Angaben

Baden-Baden (BNN). Gestern fand zwischen dem Oberbürgermeister von Baden-Baden, Dr. Schlapper, und dem französischen Gouverneur des Distrikts Baden-Baden eine Aussprache in der Angelegenheit des Flugplatzes von Baden-Baden statt. Demnach ist die Strabag lediglich mit dem Studium eines Projektes beschäftigt, das sich auf den Raum von Baden-Oos, Iffezheim und Sandweier beschränkt und hat noch keinen Auftrag, wie sie unrichtigerweise angegeben hatte.

Die Planungsstelle Bad Ems wird alle Gegenvorschläge, die von deutschen Stellen vorgelegt werden, mit dem Wunsch prüfen, den Interessen Baden-Badens gerecht zu werden. Vor dem 24. ds. Mts. wird keine Entscheidung getroffen. François-Poncet trifft sich selbst persönlich. Staatspräsident Wohleb will mit dem französischen Hohen Kommissar eine persönliche Aussprache herbeiführen.

## Koalition läßt sich nicht binden

DGB beharrt auf Parität — Neues Gespräch Adenauer-Fette

Drahtbericht unseres Bonner Dr. A. R. — Korrespondenten

Bonn. — Der Kanzler traf sich gestern erneut mit dem Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes zur Besprechung über die Forderungen, welche die Gewerkschaften zur Voraussetzung ihrer weiteren Zusammenarbeit mit der Bundesregierung machen. Auch die Minister Blücher, Erhard und Storch und verschiedene Mitglieder des Vorstandes des DGB nahmen an dieser Konferenz teil.

Auf beiden Seiten wird Wert darauf gelegt, vor dem 3. Dezember, an welchem Tag sich der DGB endgültig über seine weitere Mitarbeit in den paritätischen Arbeitsausschüssen entscheiden will, zu einer Klärung zu kommen, in welchen Punkten man sich einigen kann und in welchen Fragen keine Verständigung möglich ist.

Die Meinungsverschiedenheiten gehen nach wie vor um die paritätische Zusammensetzung

## Amerikaner im Bundestag

Besuch einer Delegation des Kongresses der Vereinigten Staaten

Bonn (AP). Der Bundestag unterbrach gestern seine Sitzung, um die sechzehnköpfige Delegation beider Häuser des amerikanischen Kongresses, die sich zur Zeit auf einem Besuch in Westdeutschland befindet, zu begrüßen.

Präsident Ehlers hat die amerikanischen Gäste, bei ihrem Besuch in Deutschland nicht nur die „Fassaden des deutschen Lebens“, zu sehen, sondern auch die Schwierigkeiten und die Not, insbesondere das drängende Flüchtlingsproblem, das Deutschland aus eigenen Kräften nicht lösen könne.

Der Bundestagspräsident dankte dem amerikanischen Volk für die unermeßliche Hilfe, die Deutschland von Organisationen und Einzelpersonen in Amerika erfahren habe. Es sei die Politik der Bundesregierung und des Bundestages, mit den anderen Völkern in Frieden und Freiheit zusammenzuarbeiten, wozu die Herstellung der deutschen Souveränität „unabdingbare Voraussetzung“ sei.

Als Sprecher der Gäste dankte der amerikanische Senator Green. Dieser hat vor sechzig Jahren in Bonn studiert. Er erklärte: „Unsere Einladung nach hier ist in der Tat ohne Beispiel. Ich bin schon in vielen Ländern gewesen, aber noch nie sind amerikanische Abgeordnete so herzlich aufgenommen worden wie hier bei Ihnen.“

Die amerikanischen Parlamentarier nahmen an den Sitzungen wichtiger Bundestagsausschüsse teil. Sie betonten vor der Presse, daß ein Besuch Dr. Adenauers in Amerika von der amerikanischen Öffentlichkeit sicher begrüßt werde. Das Ansehen des Bundeskanzlers in den Vereinigten Staaten sei sehr groß. Sie rühmten die Arbeitsamkeit, die ihnen in Deutschland auffalle.

## Untersuchungsausschüsse warten

Bonn (Dr. R.). Der vom Bundestag eingesetzte Untersuchungsausschuss über den Doku-

## Bergarbeiterstreik in Frankreich

Paris (AP/dpa). Kommunistische Gewerkschaftsfunktionäre haben die Belegschaften aller staatlichen Kohlenruben in Nordfrankreich zum Streik aufgefordert. Am Mittwoch waren rund 30 000 Bergarbeiter in den Ausstand getreten. Der Streik richtet sich gegen die Anordnung der Regierung, daß die Arbeiter selbst 15 Prozent der Kosten für ärztliche Behandlung im Rahmen der Sozialversicherung übernehmen sollen.

Die französische Regierung hat beschlossen, die Einfuhren aus den Dollargebieten um 30 bis 40 Prozent zu kürzen. Die Kürzungen betreffen vor allem die Kohlen-, Benzin-, Baumwoll- und Papierimporte.

Der außenpolitische Ausschuss der Nationalversammlung hat sich für die Abhaltung einer Parlamentsdebatte über die französische Außenpolitik nach der Tagung des Atlantikrats in Rom und der Ankunft Dr. Adenauers in Paris ausgesprochen.

## In Paris Konferenzen am laufenden Band

Europas Verteidigungsprobleme im Vordergrund — Heute Beginn der Beratungen der Europaarmee-Partner

Paris (dpa/AP). In der französischen Hauptstadt finden in diesen Tagen eine Reihe bedeutungsvoller Konferenzen statt, die beinahe die UNO-Vollversammlung in den Hintergrund treten lassen. Eine wichtige Besprechung beginnt heute mit der Konferenz der Außenminister der Europa-Armee-Partner. Der amerikanische Generalstabschef Bradley, der heute aus London in Paris eintrifft, wird sofort Besprechungen mit Eisenhower, Acheson und anderen führenden Persönlichkeiten aufnehmen.

Der Zwölferausschuß der Atlantikpaktstaaten, der unter dem Vorsitz Harrimans tagte, hat am Mittwoch den Bericht des englischen Ministers Buttler über die Rüstungsanstrengungen der britischen Regierung entgegengenommen. Nach einer Meldung der „New York Herald Tribune“ soll der Zwölferausschuß dem Atlantikrat vorschlagen, 10 Prozent der für militärische Ausgaben im Rahmen des Atlantikpaktes vorgesehenen Mittel für wirtschaftliche Zwecke abzugeben. Ein weiterer Teil dieser Beiträge solle zum Einkauf von Produktionsgütern in Europa benutzt werden. Der Ausschuss hat ferner die Vorschläge ausgearbeitet, wie die von der amerikanischen

Regierung zur Verfügung gestellten Mittel verteilt werden sollen und wie hoch der Anteil der einzelnen Länder daran sein soll. Nach dem Bericht dieser amerikanischen Zeitung sind bereits eine Reihe amerikanischer Sachverständiger in Europa eingetroffen, um im Laufe der nächsten zwei bis drei Wochen erhebliche Aufträge an die europäische Industrie zu vergeben.

An der heute beginnenden Außenministerkonferenz der Staaten, die für die Beteiligung an der Europaarmee in Aussicht genommen sind, nimmt in Vertretung des verhinderten Außenministers Dr. Adenauer für die Bundesrepublik Staatssekretär Hallstein teil. Die Außenminister werden sich schon jetzt mit den Wünschen Eisenhowers befassen, der nach Mitteilungen diplomatischer Kreise in London vom Atlantikrat in Rom energischer Anstrengungen Europas im Interesse seiner Verteidigung fordern wird. Eisenhower ist nach diesen Mitteilungen aus London schon seit Monaten mit dem Gang der europäischen Aufrüstungen höchst unzufrieden, besonders, weil er das Jahr 1952 für entscheidend hält. In seinem Bericht

wird Eisenhower auf die Aussichten eingehen, die nach seiner Meinung die Verteidigung Westeuropas gegen einen Angreifer zur Zeit hat. Von den 25 Divisionen, die voll ausgerüstet und mit Reservisten bis Ende 1952 in Europa stehen sollen, hat Eisenhower bisher etwa 20, von denen aber längst noch nicht alle aufgefüllt und die meisten noch mit Ausrüstungen aus dem letzten Krieg versehen sind.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß die konservative englische Zeitung „Daily Telegraph“ schreibt, jetzt müßten die Westmächte unbedingt die Heranziehung der Bundesrepublik zu einer engeren Partnerschaft beschleunigen. Die unvermeidliche Schlußfolgerung aus der sowjetischen Taktik werde gerade das sein, was die Sowjetunion am meisten fürchte: die Wiederbewaffnung der Deutschen.

## Militärische Hilfe für Tito

Belgrad (dpa). Von Marshall Tito und dem amerikanischen Botschafter Venable ist ein Abkommen über militärische Hilfeleistung der USA an Jugoslawien unterzeichnet worden. Die militärische Hilfeleistung, die zunächst auf die Dauer eines Jahres begrenzt ist, soll der Stärkung der jugoslawischen Verteidigung gegen einen evtl. Angriff dienen. Das Abkommen sieht die Lieferung von Waffen und Kriegsmaterial vor. Jugoslawien verpflichtet sich, diese Unterstützung gemäß den Grundsätzen der UNO und nur zu seiner eigenen Verteidigung zu verwenden.

## Die Kleinen kommen zu Wort

Vollversammlung ohne die Großen Vier — Fortsetzung der Generaldebatte

Paris (AP/dpa). In der Vollversammlung der Vereinten Nationen beherrschten am Mittwochvormittag die kleinen Staaten das Feld, deren Vertreter alle das Recht haben, in der Generaldebatte einmal das Wort zu ergreifen. Der Grundton aller dieser Reden, die in Abwesenheit der Außenminister der Westmächte und der Sowjetunion gehalten worden sind, waren darauf abgestimmt, daß das wichtigste die Erhaltung des Friedens sei. Die Sowjetunion dürfe in ihrem eigenen Interesse die Hand der Westmächte nicht zurückweisen. Der dänische Außenminister sagte in Anspielung auf die Äußerung Wyschinskis, „er habe vor Lachen nicht schlafen können“, auch er und viele andere seien ihres Schlafes beraubt worden, aber durch die tiefe Sorge über die Form, in der der Aufruf des Westens zur Zusammenarbeit von den Sowjets beantwortet worden sei. Die sowjetische Behauptung, daß die Atlantikpaktstaaten einen Krieg zu entfesseln wünschten, sei absurd. Er wies die Behauptung Wyschinskis zurück, daß die Mitgliedschaft in der Atlantikpaktorganisation mit der UN-Mitgliedschaft nicht vereinbar sei.

Der pakistanische Außenminister wandte sich in seiner Rede gegen jede Form des Kolo-

nialismus. Großbritannien habe mit der Gewährung der Unabhängigkeit für Indien, Pakistan, Burma und Ceylon eine politische Überzeugung gezeigt, die einmalig in der Geschichte sei. Es gäbe jedoch noch große Gebiete, in denen England und andere Länder diesem Beispiel nicht gefolgt seien.

Der indische Delegierte Rau setzte sich für ein Treffen der Regierungschefs der vier Großmächte ein.

Wie in Paris verlautet, wollen Frau und Tochter Wyschinskis dem Leiter der sowjetischen UNO-Delegation nach Paris folgen.

## „Tätige Reue“ eingeschränkt

Bonn (dpa). In Zukunft ist bei Steuerdelikten die „tätige Reue“ durch Selbstanzeige nicht mehr möglich, wenn vor der Selbstanzeige bereits die Betriebsprüfung eingesetzt hat.

Das in diesem Sinne erforderliche Gesetz zur Änderung der Reichsabgabenordnung wurde gestern ohne Debatte im Bundestag in zweiter und dritter Lesung verabschiedet.

Bisher konnte durch „tätige Reue“ der Strafvollzug bei Steuerdelikten uneingeschränkt abgewehrt werden.

## Neues in Kürze

Bonn (AP). Bundeskanzler Adenauer wird sich am nächsten Dienstag zusammen mit dem amerikanischen Hohen Kommissar McCloy nach Paris zu der Konferenz mit den Außenministern der drei Westmächte begeben, teile ein amerikanischer Sprecher mit. Die eigentliche Besprechung beginnt am Donnerstag, den 22. November.

Bonn (dpa). Bundeskanzler Dr. Adenauer wird heute mit führenden Kabinettsmitgliedern und Vertretern der Regierungskoalition über wirtschafts- und sozialpolitische Themen sprechen.

Bonn (AP). Der Bundestag hat gestern ein Gesetz über die Finanzierung eines 200-Millionen-DM-Sofortprogramms zur Arbeitsbeschaffung angenommen. Dauerarbeitslose Unter-

stützungsempfänger sollen durch Meliorationen, Kanalisations- und Straßenbauten, Aufforstungen und Siedlungsarbeiten Arbeit erhalten. Die Mittel sollen besonders für Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Bayern und Hessen verwendet werden.

Frankfurt (dpa). Die Suchaktion nach der, wie bereits in einem Teil der gestrigen Auflage berichtet, vermissten amerikanischen Transportmaschine, an deren Bord sich 34 Personen befanden, und sich auf dem Wege nach Bordeaux befand, ist bis gestern abend erfolglos geblieben.

Frankfurt a. M. (AP). Bundesvertriebenenminister Lukaschek appellierte gestern über den Rundfunk an das deutsche Volk, angesichts der immer schwieriger werdenden Umstellungsbedingungen alle Opfer zu bringen, um den Vertriebenen innerhalb der deutschen Länder Arbeitsstätten und Wohnraum zu geben.

Karlsruhe (swk). Im Einvernehmen mit der badischen Landesregierung in Freiburg hat der württemberg-badische Ministerpräsident das Vorstandsmitglied der Badischen Landeskreditanstalt, Ministerialrat Staiger, zum Präsidenten dieses Institutes bestellt.

Stockholm (dpa). In dem Prozeß gegen den ehemaligen schwedischen Marine-Feldwebel Ernst Andersson, der den Sowjets wichtiges Material über die schwedische Küstenverteidigung übermittelte hat, wurde der Angeklagte zu lebenslänglichem Gefängnis, der Höchststrafe in Schweden, verurteilt.

Oslo (dpa). Der parlamentarische Führer der Arbeiterpartei, Oskar Torp, ist von König Haakon zum Ministerpräsidenten ernannt worden.

Washington (AP). Der persische Ministerpräsident Mossadek erklärte dem amerikanischen Presseklub, er habe die Vereinigten Staaten um „sofortige finanzielle Hilfe“ für Persien gebeten. Das Anliehgesuch Mossadeks soll direkt an Präsident Truman gerichtet worden sein. Der Weltwährungsfonds hatte Persien, wie bereits gemeldet, eine Anleihe gewährt, deren erste Rate schon überwiesen wurde.

Canberra (dpa). Die australische Regierung hat die Bundesregierung eingeladen, eine Delegation zur Erörterung von Fragen der deutschen Einwanderung nach Australien zu entsenden.

des geplanten Bundeswirtschaftsrates, der Aufsichtsräte in der Großchemie und der zu Wirtschaftskammern umzubauenden Industrie- und Handelskammern. Die Gewerkschaftsvertreter beharrten auf diesen Forderungen, denen die Koalitionsparteien nicht zustimmen.

## Parlament allein zuständig

Die in Regierungskreisen gegebenen Kommentare, daß die Besprechungen einen günstigen Verlauf genommen hätten, werden im Bundestag zurückhaltend aufgenommen. Jedenfalls unterstrichen die Parteien der Koalition, daß die für die Zusammensetzung des Bundeswirtschaftsrates und die Formen der allmählichen Mitbestimmung in den Betrieben allein zuständige gesetzgebende Instanz das Parlament sei und dieses durch anderweitige Verhandlungen nicht gebunden werden dürfe und nicht gebunden werden könne.

mentendiebstahl im Kanzleramt trat gestern zu seiner ersten öffentlichen Sitzung zusammen.

In nichtöffentlicher Sitzung wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokratischen Partei beschlossen, vorläufig keine Zeugen zu laden. Einstimmig wurde beschlossen, daß Bundesjustizminister Dehler dem Ausschuß in der nächsten Woche über den Stand der gerichtlichen Untersuchung berichten und das Bonner Gericht ersucht werden soll, die Anklageschrift nach ihrer Fertigstellung dem Ausschuß zu übermitteln.

Angesichts dieser Haltung der Mehrheit des Ausschusses wird wahrscheinlich die parlamentarische Untersuchung bis zum Abschluß der gerichtlichen Untersuchung zurückgestellt werden. Die gleiche Ansicht werden die Regierungsparteien am Freitag beim Zusammentritt des Platon-Untersuchungsausschusses vertreten, der sich ebenfalls der Tatsache gegenübersieht, daß bereits gerichtliche Verfahren laufen.

## Ilseder Hütte und Thyssen freigegeben

Bonn (dpa). Die alliierte Hohe Kommission hat entschieden, daß die Unternehmen Ilseder Hütte und Thyssen Bornemissa nicht als übermäßige Konzentration wirtschaftlicher Macht anzusehen sind. Beide Unternehmen werden jetzt zu den Grundstoffbetrieben gezählt, die von der alliierten Kontrolle freigegeben sind.



Anhaltende starke Niederschläge im Tessin haben zu Überschwemmungen in den Orten um den Luganer See geführt. — Bild links: In Ponte Tresa kann der Fußgängerverkehr nur über errichtete Laufstege aufrechterhalten werden. — Bild rechts: Die Promenade von Lugano ist in ihrer ganzen Länge durch die über die Ufer getretenen Fluten des Luganer Sees in eine weite Wasserfläche verwandelt.



Anhaltende starke Niederschläge im Tessin haben zu Überschwemmungen in den Orten um den Luganer See geführt. — Bild links: In Ponte Tresa kann der Fußgängerverkehr nur über errichtete Laufstege aufrechterhalten werden. — Bild rechts: Die Promenade von Lugano ist in ihrer ganzen Länge durch die über die Ufer getretenen Fluten des Luganer Sees in eine weite Wasserfläche verwandelt.

## Einkreisung Nr. 2

F. L. Die Einkreisung Nr. 1 ist die uns Deutschen geläufige, aus der Zeit nach der Entlassung Bismarcks bis zum ersten Weltkrieg. Wir denken dabei an Kaiser Wilhelm II., den großen Säbelraßler, der aber im Innersten seines Herzens alles andere als kriegerisch gesinnt war. Und an den englischen „Vetter“, den König Eduard VII., der es fertig brachte, England mit Frankreich zur „Entente“ zu verbinden, nachdem dieses sich vorher mit Rußland gefunden hatte. Der Blitz von Serajewo zündete deshalb in zwei Gewitterwolken, die einander als Dreieck und Dreieckverband schon vorher droht hatten und jene Zweiteilung der damaligen Welt bewirkten, wie wir sie heute in umfassenderem Sinne erleben.

Auch wenn im Kreml nicht Stalin und durch ihn die bolschewistische Partei regierte, könnte sich Rußland heute eingekreist fühlen. Genau so wie einstmals das kaiserliche Deutschland.

Wilhelm II. versuchte damals durch Tangerbesuch, „Panthersprünge“ und „Nibelungen-treue“ die Einkreisung zu durchbrechen. Stalin macht es heute durch Noten. Er schrieb an Norwegen, er schreibt an die Türkei, er läßt Westdeutschland warnen und versucht Japan zu alarmieren und es fehlen auch jene Schwüre nicht, die, in abgewandelter Form allerdings, entsprechend dem bolschewistischen Katechismus, von ewiger Kommintern-treue sprechen.

Also, da haben wir es doch, werden viele sagen: Die Einkreisung Nr. 1 führte zum ersten Weltkrieg. Könnte nun die Einkreisung Nr. 2 nicht den dritten auslösen?

Tatsächlich ist 1951 das machtpolitische Verhältnis in den Grundzügen das gleiche wie 1914. Aber die Schlußfolgerung auf den Krieg ist falsch. Er hätte damals, das weiß man heute genau, mit diplomatischen Mitteln verhindert werden können. Weil man aber auf deutscher Seite glaubte, dazu nicht befugt zu sein, ließ man den Automatismus der Mobilisierungen sich auslösen und dadurch die Maschinerie der Bündnisse in Gang bringen, wobei, wie man weiß, nur Italien nicht so spurte, wie es dies eigentlich dem Plan nach hätte tun müssen.

In dem Berlin von 1914 war aber niemand in leitender Stellung, der so viel politisches Geschick aufgebracht hätte, den Krieg zu vermeiden. Wäre das der Fall gewesen hätte der betreffende die Politik Bismarcks, eine Einkreisung des Deutschen Reiches zu verhindern, weiterführen müssen.

Stalin hat das natürlich versucht. Er müßte nicht der Politiker mit mehr als durchschnittlicher Begabung sein, wenn er sich wie weiland die deutschen Geheimräte in den Staub der Akten vergraben hätte.

Die Abkommen von Jalta und Potsdam, denen Stalin die sogenannten volksdemokratischen Satellitenstaaten des Ostens verdrankt und wir die Spaltung Deutschlands, sind ein Beweis dafür, wie sehr es Moskau gelang, im Einvernehmen mit den anderen Erfolge zu erzwingen.

Zum Unterschied von Bismarck aber und seinen Nachfahren in der Wilhelmstraße, die damals nie daran dachten, daß Deutschland von Natur aus mit der übrigen Welt in Feindschaft leben müsse und deshalb Gefahr laufe, eingekreist zu werden, weiß Stalin, daß es zwischen dem Bolschewismus und der übrigen Welt höchsten Waffenstillstand, aber nie Frieden geben kann. Dieses Dogma hat ihm Lenin überliefert. Das ist die Doktrin Nr. 1 der bolschewistischen Außenpolitik, die jedem Russen vermittelt wird.

Aber natürlich wird das den Untertanen und Sklaven Stalins nicht so gesagt, wie wir es hier tun. In Rußland klingt es anders, so ungefähr wie im kaiserlichen Deutschland. Die „verrückten Kapitalisten“ können das Blühen und Gedeihen der glorreichen Sowjetunion nur mit Neid ansehen und sinnlos auf eine Gelegenheit, ihr den ganzen Reichtum abzujagen.

Schlamm ist an diesem bolschewistischen Schlagwort, daß die Russen es, was die Masse anbelangt, glauben. Sie wissen nicht, daß es bei uns und in den Vereinigten Staaten niemand nach ihnen täglich 800-1000 Gramm Schwarzbrot, 200 Gramm Fisch und der Krautsuppe gelistet, und daß wir uns in Westdeutschland unter dem Marshallplan, trotzdem er das Paradies nicht gebracht hat, um ein vielfaches wohler fühlen, als wenn wir die Ukraine des kriegswütigen Hitlers hätten.

Stalin selbst aber und sein Politbüro wissen, daß sie mit der Einkreisung rechnen müssen. Sie haben dieses Verfahren selbst nach 1945 gegenüber den anderen praktiziert und sind nicht diese schreckhaften Lämmer in der Politik, um entsetzt die Atombombe auslösen zu wollen, wenn ihnen die Einkreisung nun von der anderen Seite widerfährt. Wenn die Heilmann und noch viele ehrliche und anständige Politiker Westdeutschlands wüßten, was Bolschewismus ist, dann würden sie auf die Zukunft gesehen noch ängstlicher werden als sie es zur Zeit sind, bei der Beurteilung des deutschen Wehrbeitrages aber schon etwas kühner.

Stalin denkt dialektisch. Er sagte sich, Jalta und Potsdam schwächen die anderen, weil ich mich dadurch stärken kann. Er denkt jetzt: Einkreisung verlangt Aufstreuung, diese kostet Geld. Dann fangen Schumacher und andere um das Wohl des Volkes besorgte Politiker an zu kritisieren, weil die sozialen Aufgaben in Gefahr sind, vernachlässigt zu werden, und die innere Front des Westens zerbröckelt.

Wer Hegel kennt, von dem der Marxismus die Dialektik geborgt hat, weiß, daß man alles dialektisch betrachten kann und trotzdem keinen Selbstmord zu verüben braucht. Auch Stalin und dem Politbüro ist alles zuzutragen, nur das nicht. Politischer Selbstmord gedeiht dort, wo Schlagworte wie „Nibelungen-treue“ und die „Ehre ist das Mark der Treue“ geistern, aber nicht in der eisigen Luft des Kremles. Der hat die Einkreisung seit Lenin in seine Pläne miteinkalkuliert und amüsiert sich über die ängstlichen Zeitgenossen, wie die Katze mit der Maus.

### Zum Tage

#### „Demokratisierung“ des Kunstlebens

„Uns ist übertragen, Bollwerk zu sein gegenüber der imperialistischen Unkultur. Vorkämpfer zu sein für die Entfaltung einer wahrhaften, volksnahen, überzeugenden Kunst“ sagte der Leiter der Staatlichen Kulturkommission der Sowjetzone im Verlaufe eines „Kulturreisens“, das kürzlich im „Haus der Kultur der Sowjetzone“ stattfand. Die staatliche Lenkung alles Kunstlebens, die sich besonders liebevoll der „kulturellen Massenarbeit“ annimmt, wird in der Sowjetzone immer strenger durchgeführt; man nennt das „planvolle Demokratisierung des Kunstlebens“. Sie läuft darauf hinaus, das sowjetische Vorbild slavisch zu kopieren, besonders den systematischen „sozialistischen Realismus“, von dem bei jeder Gelegenheit bis zum Überdruß die Rede ist. Es wurden u. a. folgende Thesen aufgestellt: „Der Schriftsteller hat die treibende Kraft zu sein, er muß optimistischer Realist sein, der in die Zukunft blickend, die Zukunft gestaltet.“ In der Musik werden „große Ideen und starke Emotionen“ gefördert, „als Ausgangspunkt für eine echte, fortschrittliche und zugleich volkstümliche Musikgestaltung unserer Tage“. In der bildenden Kunst darf „nicht ohne sachverständliche Volkstümlichkeit“ gestaltet werden. Gefordert wird „Einheit von Inhalt und Form, ferner Einheit von professioneller Kunst und Volkskunst. Unabdingbare Forderung ist, daß das Volk zum Heiden für den Künstler wird. Die politische Sinngebung der Malerei muß sich durchsetzen“. Im Filmwesen soll „kulturfeindlicher Schmutz und nationalistischer Schund“ verhütet werden. „Wenn über eine Weiterentwicklung des kulturellen Erbes in Deutschland mit Hilfe der Filmkunst gesprochen werden soll, dann bedeutet das nichts anderes, als dem Vorbild der Sowjetunion folgen.“ Ganz besonders soll in der Sowjetzone das künstlerische Talentschaffen auf allen Gebieten gepflegt werden. Hier vor allem soll die „Demokratisierung des Kunstlebens“ planvoll betrieben werden, nach dem Grundsatz, daß Kunstpflege nicht mehr allein Sache der Berufskünstler. o.

#### Zollbarrieren

Die deutsche Einheit hat bekanntlich zwei Seiten. Eine östliche und eine westliche. Aber die deutsche Wirtschaft segelt noch immer unter einer Flagge. Sie heißt: „Made in Germany“. Dieses Zeichen von magischer Kraft hat den Weltkrieg 1 überstanden, die Weltwirtschaftskrise, den Weltkrieg 2 und sogar das Abkommen von Potsdam. Als Lord Salisbury — britischer Premier im Jahre 1887 — die deutschen Exporteure zwang, ihre Waren mit diesem Herkunftszeichen zu versehen, gedachte er, damit die deutsche Konkurrenz auszuscheiden. Er konnte nicht ahnen, daß fortan von Melbourne bis zum Kongo und von Cincinnati nach Spitzbergen „Made in Germany“ eine stille, doch allgegenwärtige Reklame wurde. Puppen, Turbinen, Unterhosen, Tassen: Made in Germany. Grubenlampen, Nahtbänder, Überschuhe: desgleichen. Inzwischen sind 64 Jahre dahingegangen. Man ist vom Freihandel zu den Schutzzöllen und weiter zum Protektionismus geschritten; der Dollar wurde allmächtig, das Pfund abgewertet und die Mark hat sich zweimal selber aufgefressen. Man hat die Welt in Hemisphären gespalten. Sanktionen und Embargos verhängt, und immer noch steht auf Puppen, Turbinen, Unterhosen und Tassen: Made in Germany. Jetzt aber beabsichtigen amerikanische Wirtschaftskreise zu verlangen, daß Importe aus Westdeutschland anders gekennzeichnet werden, als solche aus der Ostzone. Weil die USA seit einiger Zeit der Ostzone nicht mehr die Meistbegünstigung gewähren, will man durch unterschiedliche Herkunftsbezeichnungen verhindern, daß ostdeutsche Erzeugnisse nun über die Bundesrepublik oder andere Länder nach USA gelangen und dort Zollvergünstigung genießen. Soll das bewährte Zeichen nun doch noch einem beidseitigen Frieden zum Opfer fallen, nachdem es den totalen Krieg überstand? — Aber so ist das mit der deutschen Einheit: es führt ein weiter Weg dahin zurück. Wie man sieht, läßt er sogar über die Zollbarrieren anderer Erdteile. —my

#### Die Partei ohne-Akademiker

Das Wort Horoskop bedeutet wörtlich: Sicht der Stunde, der Zeit. Skop ist aber auch ein Name. Helmut Skop heißt der Mann. Er hat soeben seine Zeit geschickt; Skopes Horoskop ist eine eminent politische Angelegenheit. Und zwar geht das von Haslach aus, von eben jenem Städtchen im Kinzigtal, das schon einmal einen berühmten Mann hervorgebracht hat, den einstigen badischen Landtagsabgeordneten, Pfarrer und Dichter Hansjakob. Auch sein

Name enthält diese offenbar politisch bedeutsame Silbe kob. Es gibt Duplizitäten in Haslach! Besagter Helmut Skop ist soeben dabei, eine Partei zu gründen. Zwar sind Parteien keine Mangelware in Deutschland, immerhin: Die MPWD, die „Menschenrechte- und Weltfriedenspartei Deutschlands“, Made in Haslach, Untertitel „Panaeuropäische Volksbewegung“, umfaßt bereits neben Helmut Skop ganz Europa und die ganze Welt in ihrem Titel. Im übrigen ist, da ein Parteigründer nicht sofort von seiner Partei leben kann, Skop vorerst noch Mechaniker und arbeitet zur Zeit am Eisengestänge der neuen Kinzigtalbrücke, wie ein Pressefoto dokumentarisch ausweist. Skop ist allerdings kein geborener Haslachler. Seine Wiege stand in Tilsit, und seine Gedanken, die Europa und die Welt erfüllen sollen, kamen ihm schon im Gefangenlager in Bordeaux; womit seine europäische Sendung auch geographisch unmissbar scheint. Vor allem will Skop keine Bonzen in seiner Partei dulden, die Akademiker sind; sie dürfen nirgends Parteivorsitzende spielen: „Dahin gehören Arbeiter“, sagt der Arbeiter Skop. Natürlich ist das Programm der MPWD, wie sich das heutzutage gehört, ein soziales Programm. Weshalb er die Einführung einer Volkspension und eine bundesstaatliche Krankenkasse fordert; beides ist nicht gerade neu, aber es macht sich gut. National ist Skops Partei natürlich auch, trotz Europa- und Welt-Titel. Sie anerkennt weder die Oder-Neiße-Linie noch die Abtrennung des Saargebietes, und vom Kommunismus will Skop auch nichts wissen. Da Skop mit Hilfe eines Wandergewerbescheins in den letzten Jahren als Propagandist für Markenartikel seine rednerischen Fähigkeiten mit Erfolg entwickelt hat, so steht dem Kinzigtaler Start auf europäischer und Weltweite nun noch die Zulassung der Parteigründung im Wege. Schon vor zwei Monaten hat er beim Freiburger Innenministerium darum eingegeben. Aber bekanntlich huldigt man dort dem Grundsatz: „Numme mit huddle!“ Das ist gut, badisch, und deshalb für einen Tilsiter Europäer und Weltpartei-gründer schwer verständlich. a.

## „Im Bedarfsfalle zur Nachahmung empfohlen“

### Der Krach um die Staatsbauten im bayerischen Landtag

Von unserem Münchener Mitarbeiter

Das in den letzten Tagen in Bayern vorherrschende Föhnwetter — eine Seltenheit in dieser Jahreszeit — wirkte sich zum Leidwesen der in Bayern bestehenden Koalitionsregierung nicht nur reizbar auf die einzelnen Staatsbürger aus. Es erfaßte auch die zur Beratung in der weiß-blauen Metropole zusammengeströmten Abgeordneten. Nun ist es zwar weit über Bayerns Grenzen hinaus bekannt, daß die CDU, SPD- und BHE-Koalition auf schwachen Füßen steht und die Koalitionsfraktionen durchaus nicht immer zu tun bereit sind, was die Koalitionsregierung plant. Aber was sich kürzlich an der grünen Isar ereignete, war doch mehr, als sich die Ministerbank im „Hohen Hause“ je hatte träumen lassen.

#### Der Hut ging den Abgeordneten hoch

Den versammelten Abgeordneten war bereits der Hut hochgegangen, als die Regierung nicht weniger als 12 Vorgriffe für Staatsbauten auf den traditionsgemäß in der Beratung nachhinkenden Haushalt verlangte. Dies um so mehr, als versäumt worden war, den Landtag rechtzeitig zur Bewilligung zu veranlassen, so daß die notwendigen Gelder eigentlich bereits verausgabt waren, bevor die Bewilligung ausgesprochen wurde. Und so mußte sich die Regierung eine Kritik anhören, die echt bajawarisch, nämlich temperamentvoll und grob war. Die etwas gewundenen Erklärungen der Regierung welche nicht gerade die Fragen nach den Verantwortlichen befriedigten, trugen nicht eben zur Abkühlung der erhitzten Gemüter bei.

Als dann jedoch festgestellt wurde, daß unter den Projekten Fälle waren, nach denen für Dienstwohnungen 32 000 DM pro Wohnung, für Gärten 8000 DM oder für Holzleien 5000 DM bezahlt wurden, verweigerten die Abgeordneten einfach die Mittel — die schon ausgegeben waren. Wohlgerichtet sie verweigerten diese Mittel mit einer Mehrheit, an der die Koalitionsfraktionen nicht unwesentlich beteiligt waren. Und es nutzte der Regierung nichts, daß eigentlich ihre Vorgängerin am Staatsrath Bayerns der schuldige Teil an den Ausgaben war. Die Regierung ihrerseits, sich an den Baukostenüberschreitungen unschuldig fühlend, schnappte mit hörbarem Ruck ein und — zog alle Anträge zurück, nicht ohne zu erklären, sie spiele dann eben nicht mehr mit und der Landtag solle tun was er wolle. Trotzdem die Opposition nicht verfehlte, der Regierung nahe zu legen doch dann zurückzutreten, ein Vorschlag der übrigens keinerlei Gegenliebe fand

sah man im Landtag nicht mehr klar, wie die verworrene Situation zu lösen sei. Schließlich konnten die auf ihr Geld wartenden Arbeiter, Handwerker und Firmen nicht die Leidtragenden werden.

Des Rätsels Lösung brachte nach langen internen Beratungen ein Antrag der Regierungsfraktionen, der die zurückgenommenen Anträge wieder aufnahm und — entgegen der ersten Abstimmung — durchbrachte. Der Friede wurde aber erst wieder hergestellt als Bayerns Innenminister nicht nur einige eingeleitete Disziplinär- und Ermittlungsverfahren bekannt gab, sondern der zuständigen Baubehörde praktisch jedes selbständige Entscheidungsrecht entzog, worauf in deren Räume eine gewisse Weltuntergangsstimmung einkehrte.

So hatte diese Revolte des bayerischen Landtags gegen die sonst meist „übermächtige Bürokratie“ doch einen Sinn, indem „übermächtige Bürokraten“ von denen der Innenminister sagte, daß sie die Zeit der Not noch nicht begriffen hätten und einer Großmannschuft anhängen, in ihre Schranken zurückgewiesen wurden und, was das wesentlichere ist, des Steuerzahlers Gelder werden in Zukunft wohl besser angewandt — zumindest in Bayern.

Da weiter anzunehmen ist, daß diese Vorgänge dazu angetan waren, den Trieb der Behörden, die Verantwortlichen festzustellen, zu kräftigen, ein Trieb der vielfach schlecht ausgebildet zu sein scheint, ist man in Bayern mit dem Ablauf der Dinge einigermaßen zufrieden. Und da solche Dinge nicht nur innerhalb der weiß-blauen Grenzen vorfallen, erscheint es angebracht zu sagen: „Im Bedarfsfalle zur Nachahmung empfohlen.“ K.

#### Südweststaat-Ausschuß in Mannheim

Mannheim (-nk). Ein Mannheimer Ausschuß der Arbeitsgemeinschaft für die Vereinigung von Württemberg und Baden wurde gebildet. Landesbeizpräsident Dr. Unser, Landrat Dr. Schwan-Tauberbischofsheim und die Bundesratsabgeordnete Marzulis-Mannheim und Freudenberg-Weinheim waren dabei anwesend. Sowohl Dr. Heimerich als auch Dr. Unser erklärten, die Staatselder, die Mannheim zum Wiederaufbau seiner Hafenanlagen, seines Hauptbahnhofs, der Wirtschaftshochschule und zum Neubau eines Theaters erwarte, würden sofort hinfällig, wenn der Südweststaat nicht käme.

## Der Thronfolger der Tories /

Anthony Eden vor der letzten Stufe der Macht in England

Ein frischer Wind weht im Foreign Office. Die britische Politik, seit Labours Machtantritt im Jahre 1945 im Banne der tiefgreifenden inneren Umwälzung, kehrt ihren Blick wieder der Welt zu. Die Außenpolitik hat nun den Vorrang. Mit dem alten Kämpfer Churchill, der wie eine Gestalt der großen imperialistischen Vergangenheit Englands in unsere Zeit hin-eintrifft, ist auch sein Juniorpartner auf den Plan getreten Anthony Eden, der Typ des aristokratischen Diplomaten alter Schule, der zweite Mann der Konservativen — ein künftiger Premier des Inselreiches?

Anthony Eden hat sich nicht sehr geändert, seit er 1945 das Außenministerium verließ. Mit seinen 54 Jahren hat er immer noch die sportlich schlanke Figur eines Gardeoffiziers; er zeigt das gleiche unnachahmliche, ein wenig überlegene Lächeln, die gleiche Vernehmlichkeit der Erscheinung wie vor 15 Jahren, als ihn schwärmende Damen und Modereporter zum „schönsten Mann Englands“ und zum elegantesten der Welt erklärten. Nur der flotte Schnurrbart und das volle, sorgfältig geschnittene Haar haben sich der traditionellen silbergrauen Krawatte angepaßt, die immer tadellos zurechtgeputzt ist.

Im ganzen ein Aristokrat, den auch der kleine Mann in England respektiert. Eine Verkörperung des „Gentleman“ der führenden Gesellschaftsschicht von gestern, die nun bei 75prozentiger Erbschaftsteuer den Ruin ihrer Vorrangstellung vorausberechnen kann. Ein Tory aus einer versinkenden Welt?

Die Labour-Wahlpropaganda hat die Tories als Vertreter von Reichtum und Privilegien, als imperialistische Säbelraffer gezeichnet. Es sitzen gewiß noch Konservative von altem Schrot und Korn auf den vorderen Bänken im Unterhaus. Dahinter aber rücken junge Leute aus dem Mittelstand nach vorn. Sie stehen nicht für die alte, alte Besitz zu bewahren haben und imperialen Erinnerungen nachhängen. Sie fühlen sich als Sachwalter der aufstrebenden Kräfte auch aus der Arbeiterschaft, die im allgemeinen Interesse neuen Reichtum schaffen. Mit der Umwandlung des weltbe-

herrschenden Empire zu einer losen Völkergemeinschaft hat sich der konservative „Nachwuchs“ längst abgefunden.

Bei einem späten Drink im Westend-Club äußern junge Tories schon einmal mit grimmigen Insehmurm, der nicht so böse gemeint ist: „Man müßte eigentlich ein MG vor der konservativen Frontbank im Unterhaus in Stellung bringen.“ Eden sympathisiert mit den jungen Leuten.

#### Amateur-Maler und Gärtner

Im Grunde seines Wesens ist Eden ein feinsinniger Ästhet. In seinem Landhaus in Binderton hängen wertvolle Bilder an den Wänden. Er malt auch selbst ein wenig in Wasserfarben. Er liebt französische Impressionisten, französische Autoren und Frankreich überhaupt. Diese Neigung verleugnet er auch in der hohen Politik nicht. Daneben kennt Eden wie kein zweiter den Nahen Osten, der heute seinem Land so schwere Sorgen bereitet. In Oxford hat er Arabisch und Persisch gelernt: Bilder, Bücher und Reisen — das sind so seine Passionen. In freien Stunden sieht man ihn auch einmal mit den Gärtnern im großen Gemüsegarten seines Landsitzes graben. Er ist ein guter Arbeiter, zäh und geschmeidig.

Die Gesundheit des 77-jährigen Churchill ist nicht mehr die beste. Er brauchte eigentlich Ruhe. Viele Tories meinen daß er nur noch mit seiner Autorität den Anstoß zur Wiederherstellung der alten internationalen Geltung Großbritanniens geben wolle; dann werde er die Zügel seinem jüngeren Kampfgefährten Eden überlassen, der ihm ohnehin schon lange als „Packesel“ für höchste staatspolitische Sonderaufträge dient. „Wir dachten auch ohne Beratungen immer dasselbe“, schreibt Churchill in seinen Memoiren.

#### Frau Eden fuhr nach USA

Aber für Eden liegt auf dem Weg zu Downing Street Nr. 10 die schwierige Hürde der strengen gesellschaftlichen Konvention. Er wurde im Juni 1950 von seiner Frau, Beatrice Helen Beckett, geschieden. Und geschiedene

Männer sind in England nur beschränkt hof-fähig.

Noch 1947 schien alles in bester Ordnung. Wo immer Edens auftauchte, sah man auch seine scharmante, schöne Gattin. Dann hieß es plötzlich, Frau Eden befände sich auf Reisen. Sie fuhr nach Amerika und kam nicht wieder. So vergingen drei Jahre. Im Sommer 1950 erbat sich Eden von seiner Frau einen ungefähren Termin ihrer Rückkehr. Als sie antwortete, daß diese vorerst nicht abzusehen sei, bemühte er den Scheidungsrichter. In England genügt der Nachweis, daß die eheliche Gemeinschaft faktisch drei Jahre lang nicht mehr bestand, um schuldlos geschieden zu werden.

Eine private Tragödie am Rande einer großen Karriere. Eine schwere Belastung für Edens weiteren Weg. Der gesellschaftliche Umbruch der letzten Jahre hat allerdings die strenge puritanische Etikette durchlöchert. Und zudem sind auch in England die großen politischen Talente selten, allzu kostbar geworden.

#### Zu nett und zu reich?

Versteht sich der „Thronfolger“ der Tories auch auf die schwierige Kunst der Innenpolitik? Ist seine Persönlichkeit breit genug, um gegebenenfalls die Nation über die Parteien hinweg repräsentieren zu können, wie heute Winston Churchill und gestern der schlichte, allgemein respektierte Labourchef Attlee?

Eden beherrscht wie kein anderer die Kunst, seine Reden so zu formulieren, als stehe er über aller Parteipolitik. Er ist elastisch und nett zu allen, ein milder, zurückhaltender Mann. Manche halten das für Weichheit und Schwäche: Eden sei ein vorzüglicher Manager Churchillscher Pläne, jedoch kein Mann kühner, eigener Ideen und Initiativen. Aber schon 1937 meinte der große liberale Veteran Lloyd George: „Wenn es Eden eines Tages über wird, angefeindet zu werden und er aufsteht, um seine Meinung zu vertreten, dann wird er der größte Mann Englands sein.“ Eden kann schon „nein“ sagen. 1938 stellte er sein Amt als Außenminister zur Verfügung, weil er mit der weichen Befriedigungspolitik seines Chefs nicht einig war. Vielleicht hat ihm seine lässige Eleganz ein wenig geschadet.

Seine ehemalige Frau schätzte ihn auf ihre Weise ein: Sie habe sich scheiden lassen, meinte sie, weil ihr Mann so langweilig gewesen sei. Aber die Engländer haben ihre eigenen Vorstellungen von Langweiligkeit und vom Wert und dem Gewicht eines Mannes. MS.

## Die Gewerkschaften warnen

Düsseldorf (AP). Im Informationsdienst des DGB-Bundesvorstandes heißt es zu der Tätigkeit rechtsradikaler Organisationen in der Bundesrepublik, die Gewerkschaften seien tief besorgt über die Haltung, die von der Deutschen Partei zu der „staatszerstörenden Tätigkeit der Verbände der früheren Waffen-SS“ eingenommen wurde. Die verantwortlichen Stellen in Bonn müßten endlich die notwendigen Konsequenzen daraus ziehen, daß sich die Extremisten von rechts und links schon einmal in der deutschen Geschichte zum Sturz der Demokratie verbündet hätten.

In dem Informationsdienst werden gleichzeitig Verdächtigungen der Arbeitgeberverbände hinsichtlich der angeblichen Durchsetzung der Gewerkschaften mit Kommunisten scharf zurückgewiesen. Es sei bekannt, daß Gewerkschaftler, die ihre Funktion innerhalb der DGB für KP-Ziele mißbrauchten, ihrer Ämter entbunden und aus den Gewerkschaften ausgeschlossen würden.

#### Ramcke will zurücktreten

Bonn (AP). Von Freunden General Ramckes wurde mitgeteilt, daß dieser sein Amt im Präsidium des Verbandes deutscher Soldaten niederlegen wolle. Dagegen steht aber ein Dementi des VdS, wonach das nicht stimme, ebenso wenig wie bei dem ehemaligen Generaloberst Student. Über Ramcke wird mitgeteilt, er habe eine Stellung in einem westdeutschen Kalkwerk angenommen.

#### Wie lange noch?

Herford (dpa). Der zweite Vorsitzende der SRP, Ernst Remer, wurde auch am vergangenen Dienstag anlässlich einer Kundgebung seiner Partei in Herford in polizeiliche Verwahrung genommen, nachdem er zehn Minuten gesprochen hatte. Er wurde in das Gebäude der Kriminalpolizei eingeliefert und dann wieder entlassen.

Als Remer aus dem Versammlungslokal hinausgeführt wurde, kam es zu Tumultszenen

zwischen SRP-Anhängern, die Remer bis zur Polizeiwache begleiten wollten, und Gewerkschaftlern, die sich vor der Tür aufgestellt hatten. Bei den Handgreiflichkeiten wurde ein Gewerkschaftssekretär verletzt.

#### Besonderer Schutz der Hirnverletzten

Lahr (BNN). Der Bund hirnverletzter Kriegs- und Arbeitsopfer beging in einem feierlichen Festakt in der Kölner Messehalle das 25-jährige Bestehen der Organisation. In diesem Sommer wurde unter Leitung von Prof. Dr. Panse ein neues Institut in Bonn eingerichtet, das neben der Heilbehandlung vor allem die Beseitigung der Sprachstörungen bei Hirnverletzten (Aphasie) als seine Hauptaufgabe ansieht. Die Landesleitung des Bundes für Südwestdeutschland befindet sich in Lahr in Baden.

Eine Neufassung der Richtlinien für das Strafverfahren in bezug auf die Hirnverletzten wird von dieser Organisation als dringend erforderlich angesehen. Die Begutachtung soll auch im Strafverfahren nicht in Heil- und Pflegeanstalten, sondern von erfahrenen Fachärzten vorgenommen werden. Dauerunterbringung soll nicht in Heil- und Pflegeanstalten, sondern in besonderen Hirnverletztenheimen erfolgen.

#### Simplon-Linie unterbrochen

Lugano (dpa/AP). Infolge eines schweren Erdbebens wird die Simplon-Linie voraussichtlich längere Zeit gesperrt sein, da vor dem Tunnelungang auf italienischer Seite beide Gleise auf 400 m Länge verschüttet worden sind. Man hofft allerdings in wenigen Tagen einen Umstiegsverkehr aufnehmen zu können. In Lugano steht in einigen Straßen das Wasser einen Meter hoch. (Siehe Bild Seite 1.)

Bis Mittwoch waren bei den schweren Unwettern in Oberitalien 50 Menschen ums Leben gekommen. In den höher gelegenen Gebieten hat sich die Lage allmählich gebessert und auch der Po ist nicht weiter angestiegen. Die Gefahr von Deichbrüchen ist aber noch nicht behoben.



22. Fortsetzung

„Die Sache erregt Aufsehen zur Genüge“, sagte Kriminalrat Brandt, „und es wäre eine schöne Blamage, wenn dieser Mann wegen Mangels an Beweisen freigesprochen werden würde. Das Interview, das Dr. Eschstruth den Zeitungen geben würde, möchte ich auf meine alten Tage nicht lesen.“ und als wenn er seinen Worten den nötigen Nachdruck verleihen wollte, hämmerte der betagte Beamte mit dem Knöchel seines mageren Zeigefingers auf der Schreibplatte herum. Mensch, Burckhardt denken Sie doch nur fünf Minuten mal in Ruhe nach. Das ist die Chance Ihres Lebens. Und gerade jetzt bei Ihrer Rückkehr!“

„Wie lästig.“ seufzte Burckhardt betrübt.

„Lästig hin, lästig her, ... ich könnte Ihnen einen Fall aus meiner Jugend erzählen.“

„Lieber nicht...“ warf der Kriminalkommissar ein, der diesen einzigartigen Fall bereits auswendig hersagen konnte, und wenig Neigung verspürte, eine weitere halbe Stunde auf dem harten Stuhl zu verbringen. „Wie denken Sie sich das überhaupt? Nachdem jetzt der Prozeß aufgerollt ist, widerspricht es allen Gepflogenheiten, die Untersuchung von vorne zu beginnen.“

Der Kriminalrat nickte mit dem Kopf und meinte: „Nehmen wir einmal an, dieser Quippo

würde freigesprochen, sei es nur aus Mangel an Beweisen, dann stehen wir sowieso wieder am Anfang der Geschichte. Die Sache hat zu viel Staub aufgewirbelt, als daß wir es uns gestatten könnten, sie unerledigt einfach in den Aktenschrank zu legen. Warum, also Zeit verlieren?“

„Wäre es nicht ratsam, den Ausgang des Prozesses erst einmal abzuwarten?“

„Während der letzten Verhandlungen sind einige neue Gesichtspunkte bekanntgeworden.“ Kriminalrat Brandt nahm seine Brille ab und säuberte sie umständlich mit einem Taschentuch. „Gesichtspunkte, die in den Voruntersuchungen überhaupt nicht erörtert wurden. Ein Freispruch des Artisten Quippo, zumal aus Mangel an Beweisen, schließt ihn meiner Ansicht nach als Täter nicht aus... oder?“ Brandt hauchte die Gläser der Brille an und begann dann abermals sie sorgfältig abzuwischen. Dabei betrachtete er unter halbgeschlossenen Augenlidern den Kommissar, der gedankenvoll auf seiner Nuß kaupte und gerade den Entschluß gefaßt hatte, vorläufig nichts von den Gesprächen zu erwähnen, die er bereits in dieser Sache am vergangenen Abend geführt hatte. Und so fuhr Kriminalrat Brandt fort: „Denken Sie daran, daß Dr. Eschstruth ein Anwalt ist, der in gewissem Sinne nur den Erfolg

bewertet, und zwar den Erfolg der Taktik, seiner Verteidigung. Bitte, verstehen Sie mich recht, ich halte Eschstruth für einen ausgezeichneten Anwalt, zumal für einen außerordentlich geschickten. Sieht er für seinen Mandanten eine Chance, dann wird er sie rücksichtslos ausnutzen. Er wird in einer brillant angelegten Rede alle sorgfältig gesammelten Indizienbeweise in Fetzen reißen, um am Schluß mit einer Selbstverständlichkeit einen Freispruch zu beantragen, dem die Geschworenen zum Opfer fallen. Eschstruth ist ein wenig zu sehr in seinen Beruf verliebt. Verstehen Sie, was ich damit meine? Er übersieht leicht die Möglichkeit, selbst getäuscht zu werden. Er ist ein verblüffend guter Menschenkenner aber nur soweit die Leute vor dem Gericht stehen und nicht hinter ihm auf der Anklagebank sitzen. Und das ist eine Gefahr. Haben Sie eine Ahnung, warum die Fliegen ihren Schmet mit Vorliebe immer auf Brillengläsern hinterlassen?“

„Mit anderen Worten“, erklärte Burckhardt sinnend, „haben Sie Ansetz, daß das vorliegende Beweismaterial in diesem Prozeß nicht ausreicht, um den Anseklanten aufs Schäufel zu bringen.“

Burckhardt steckte eine neue Nuß in den Mund. „Wollen Sie auch eine Nuß? erkundigte er sich zuvorkommend, sie ist ganz frisch!“

Der Kriminalrat dankte entsetzt. Er dachte an seine Zähne, dachte Niuses nicht zuträglich waren. „Ich bekomme meine Nüsse von dort“, meinte er seufzend, und sein Zeigefinger stieg steil zur Decke empor, „seitdem ist mir der Geschmack daran vergangen. Ich mache mir wirklich einige Sorgen“, fügte er abschließend hinzu. „dieser Mann hat bereits einmal sieben Jahre in einem Zuchthaus verbracht. Dies ist hier sein zweiter Mord.“

„Sie glauben also daß dem Angeklagten eine Henkersmahlzeit zustünde“, fragte der Kommissar lächelnd.

„Es gibt ein altes Sprichwort, mein lieber Burckhardt, es lautet: die Katze läßt das Mäusen nicht. Sprichwörter enthalten mitunter einen verblüffenden Kern realistischer Wahrheit. Es wird an der Zeit, daß man hier die Wahrheit herausfindet und unter Beweis stellt. Ich könnte mir für diese Sache keinen besseren Mann denken als den, der mir im Augenblick gegenübersteht. Unabhängig von dem Prozeß sollen Sie versuchen, den Fall zu klären.“

Burckhardt lächelte grimmig. „Das haben Sie sich ja mal wieder schön ausgedacht! Abermals soll ich hinter den Kulissen arbeiten.“

Kriminalrat Brandt hob abwehrend die Hände. „In den Kulissen, lieber Burckhardt. Im übrigen ist das Formschere. Der Chef ist der Ansicht, es würde Ihnen auf diesem Wege leichter fallen, zum Ziel zu kommen.“

„Wie alt war denn dieser Rüdiger eigentlich?“

„Einundsechzig Jahre.“

„Sah er gut aus?“

„Sah er gut aus?“

„Warum denn ausgerechnet auf der Treppe?“ erkundigte sich der Kriminalrat erstaunt.

Burckhardt legte das Bild vor sich auf die Schreibplatte. „Eine schöne Treppe enthält das wahre Wesen eines Menschen, mein lieber, guter, alter, Kriminalrat Brandt“, philosophierte Burckhardt sinnend, „an der Art seines Gangs über die Stiege des täglichen Daseins kann man die Schwächen seines Charakters erkennen. Treppen bieten geradezu ideale Gelegenheiten, Charaktere zu analysieren. Wenn ich ein Schriftsteller wäre, der Himmel bewahre mich davor, einer zu werden dann würde ich mich auf die höchste Treppe der Welt setzen, um meine Mitmenschen zu studieren. Ich vermute, dieser Graubart hier nahm die ganze Breite der Stufen ein, wenn er sich über eine Treppe bewegte. Jeder, der ihm entgegenkam, flüchtete bis an die Wand oder drückte sich gegen das Geländer, wenn er es nicht vorzog, auf dem Treppensatz devot zu warten. Unsympathischer Kerl. Sehen Sie sich diese Augen an. Das sind Raubtieraugen. Es dürfte eine ganze Reihe Leute geben, die ihm sein Ende gönnen und verschiedene andere Zeitgenossen, die ihn mit Freuden zur Hölle geschickt hätten. Nun nehmen Sie doch schon eine Nuß! Nüsse beruhigen die Nerven. Haben Sie keine Bilder von dem Tator?“

„Zwölf Aufnahmen“, erklärte Kriminalrat Brandt, „ausgezeichnete Fotos. Klar und deutlich in der Einstellung. Aber zu sehen ist auf ihnen nichts.“

Burckhardt betrachtete jedes einzelne Bild aufmerksam. Er enthält sich aber jeder Bemerkung.

„Es handelt sich um den Konferenzsaal des Warenhauses“, erklärte Brandt. „Nach der letzten Verhandlung rief Staatsanwalt Thorberg bei mir an.“

„Was wollte er?“ (Fortsetzung folgt)

Kunstverstand, mal so, mal so

Kürzlich hat ein Händler in Baden-Baden wertvolle, aus dem Lager einer Spedition...

Der gute Schneidermeister fiel fast aus seinen eigenen Hosen, ließ sich 600 Mark...

Woran man wieder mal erkennen kann, daß die Dummen wie die Gerissenen nicht alle werden...

Elternbeiräte fordern Elternbildung

Gemeinsame Aktion „Jedem Schulkind sein eigenes Bett“ geplant

Schwäbisch-Hall. Wie sag ich's meinem Kinde, fragten sich die Kreisvertreter der Elternbeiräte...

Die persönliche und die gemeinschaftliche Begegnung der Eltern mit dem Lehrer wurde daher als erste Voraussetzung für praktische Elternarbeit...

das Thema der sexuellen Aufklärung des Schulkindes erörtert wird. Soziales Interesse der Elternbeiräte...

In drei Entschlüssen wurde auf die Gesundheitsschäden der Schuljugend, insbesondere die stark verbreiteten Fuß- und Haltungsschäden...

Die Tagung, die „im Comburgeist erster Betrachtungen“ verlief, bot mit lautm Beifall aufgenommene Beispiele für das Bedürfnis enger menschlicher Beziehungen...

Die während der Tagung zu interner Beratung zusammengetretenen nordbadischen Elternbeiräte erklärten in einer Entschlüsselung, daß es notwendig sei...

H. W. S.

Nochmals „Fall Spiller“

Spiller bezeichnet die Behauptungen der Konstanzer Ärzte als unrichtig

Karlsruhe. Der vor kurzem erfolgten Veröffentlichung amtlicher Erklärungen zu dem Fall des Karlsruher Beamten Paul Spiller...

Der Betroffene dieses Falles, Paul Spiller, der infolge Hirnverletzung achtzigprozentig kriegsbeschädigt ist...

Auch die Richtigkeit weiterer Sätze der Erklärung bestreitet Spiller entschieden, insbesondere daß er Veranlassung zu Beanstandungen seiner Mitpatienten auf der medizinischen Abteilung des Konstanzer Krankenhauses gegeben habe...

Besonders bedeutungsvoll erscheint Spiller der in der Konstanzer Erklärung anscheinend erstmals genannte neue Terminus technicus der medizinischen Praxis...

derung des Irrenfürsorgegesetzes. Nicht weniger wichtig ist rein sachlich nunmehr eine neue Behauptung Spillers...

Hanns W. Schmidt.

Grausige Tat einer Sechzehnjährigen. Herbergs/Herz (dpa). Die 16jährige Helga Rehkopf in Herberg lockte, wie erst jetzt von der Polizei bekanntgegeben wird...

Mannheim (-nk). Mit dem dringend notwendig gewordenen Bau von zumindest einer neuen Brücke über den Rhein zwischen Mannheim und Ludwigshafen...

Die Notwendigkeit des Baues neuer Rheinbrücken ist um so größer, als die Eisenbahndirektion Stuttgart erklärte, zur reibungslosen Durchführung des Zugverkehrs...

altenbuch (K). Eine verwitwete Frau war von ihrem Sohne wiederholt mißhandelt worden...

Epplingen (hl). Ein Landwirt aus Elsenz wurde auf der Straße, als er mit seinem Fahrrad seitwärts abbiegen wollte...

Sauglau (hw). Zum vierten Male seit Kriegsende brannte im Hofe eines Bauern in der Gemeinde Boms ein Gebäude nieder...



Kaiserstühler Weindorf Ihringen

Zeichnung: K. Stretz

Im Auto über den Bodensee

Kommt eine Autofähre Friedrichshafen—Romanshorn?

Friedrichshafen (p). Seit einiger Zeit bemühen sich nunmehr auch interessierte Kreise in der Schweiz um die Schaffung einer direkten Autoverbindung von der Schweiz (Romanshorn) — Friedrichshafen — Ulm — Stuttgart...

etwa 100 000 Schweizer Franken betragen dürften. Deutscherseits versuchte man auf der Zusammenkunft die Rentabilität des zu errichtenden Autofährebetriebs zu beweisen...

Südwestdeutsche Umschau

Kandel. Ein 31 Jahre alter Kaufmann, der als „Haus der Jugend“ seiner Bestimmung übergeben wurde...

Schiffstadt (swk). Ein 30jähriger Mann aus Schiffstadt wurde vom Landgericht Schweinfurt wegen schwerer Zuhälterei und Kuppelei zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt...

Mannheim (-nk). In der Gartenstadt wurde ein „Haus der Jugend“ seiner Bestimmung übergeben, das mit Mitteln des US-Hilfsfonds für die deutsche Jugend und in freiwilliger Arbeit einer US-Flakbrigade erbaut wurde...

Liebles (K). Ein 17jähriger Junge, der mit dem Fahrrad von seiner Arbeitsstätte heimfuhr, wurde von einem Personkraftwagen, der durch Gegenlicht geblendet war, angefahren und mitgeschleift...

Sauglau (hw). Zum vierten Male seit Kriegsende brannte im Hofe eines Bauern in der Gemeinde Boms ein Gebäude nieder...

Offenburg (swk). Auf einem steilen Waldweg im Kinzigtal überschlug sich plötzlich eine Zugmaschine, auf der ein Bauernhepappar saß...

Ingelfingen (swk). In Scheurachhof fiel ein 2jähriges Kind in einem unbewachten Augenblick in ein Springbrunnenbecken und wurde erst tot gefunden...

Reutlingen (swk). Weil eine Mutter zuließ, daß ihre Tochter über zwanzigmal die Schule schwänzte, wurde sie vom Amtsgericht Münsingen zu einer Haftstrafe von sieben Tagen verurteilt...

Waiblingen (hpd). Eine in Korb wohnhafte Hausfrau stellte eine mit heißer Suppe gefüllte Schüssel auf den Tisch. Als sie sich kurz umwandte, griff das zwölfjährige Töchterchen nach dem Suppentopf, der umkippte...

Utingen. Ihr 350jähriges Geschäftsjubiläum feiert eine der ältesten Glasererien im Bundesgebiet, Glaserlei Steinbuch in Utingen...

Sauglau (hw). Zum vierten Male seit Kriegsende brannte im Hofe eines Bauern in der Gemeinde Boms ein Gebäude nieder...

Sauglau (hw). Zum vierten Male seit Kriegsende brannte im Hofe eines Bauern in der Gemeinde Boms ein Gebäude nieder...

Josef M. Wehner - der Sechziger

Josef Magnus Wehner feierte gestern den 60. Geburtstag. Als erstes von sieben Lehrern in einem Dorf der rauhen und kargen Rhön geboren, erbte er von der Mutter, die eine Bauerntochter war, eine geradezu hymnische Liebe zur Natur...

Wehners Haus in München wurde 1944 zerstört, gegen Kriegsende fiel der jüngere der beiden Söhne im Felde. Alles, was dem Dichter bisher Leben bedeutet hatte, wurde ihm genommen...

Rationale oder intuitive Kunst?

Zu einer Ausstellung von Gemälden Walter Beckers in der Staatlichen Kunsthalle

Der Künstler, der eine Malklasse an der Karlsruher Kunstakademie leitet, kommt von der Graphik her. Wenn wir weiter noch erwähnen, daß er elf Jahre in Frankreich gearbeitet hat, so werden die Wurzeln seiner Kunst einigermaßen deutlich...

Der Künstler kam nach dem Besuch der Kunstgewerbeschule seiner Heimatstadt Essen bereits im 1. Weltkrieg als Soldat nach Karlsruhe, wo er Abendkurse an der Kunstakademie besuchte...

halt widmete er sich ausschließlich der Malerei, die er seit 1935 in Bülh und seit 1939 in Tutzing pflegte. Das ist vielleicht bedauerlich, da der Künstler in der Buchillustration schon großes geleistet hat...

Man muß wissen, daß Marcel dieses Stück zu einer Zeit schrieb, als sich die christliche Konzeption seines Denkens erst vorbereitete als er (nach seinen eigenen Worten) noch an keine Konversion dachte: 1923. Diese Perspektive ist wichtig...

Berliner Philharmonie ersteht wieder

Nach siebenjähriger Obdachlosigkeit wird das Berliner Philharmonische Orchester im kommenden Jahr wieder einen eigenen Konzertsaal erhalten. Der Senat stiftete der Gesellschaft der Philharmonie-Freunde das Ruinengrundstück des Joachimsthalschen Gymnasiums in der Bundesallee...

Der Asienforscher Sven Hedin ist zum Ehrenvorsitzenden der Schwedisch-Deutschen Vereinigung in Stockholm gewählt worden.

Kulturnotizen

Englischer Farbfilm um Ludwig II. Mit einem Kostenaufwand von voraussichtlich 250 000 Pfund Sterling (fast drei Millionen DM) will die englische Rank-Produktion einen Farbfilm um den bayerischen König Ludwig II. drehen...

„Demetrius“ wird verfilmt. Das von dem Marburger Regisseursbaurat Theodor B. Jansen ergänzte Schillerische Dramenfragment „Demetrius“, das in dieser Spielzeit im Basler Stadttheater uraufgeführt wird, soll von der Euphoron-Film in Düsseldorf verfilmt werden...

Bankpräsident als Textdichter. Am 18. November wird in der Stadtkirche von Bayreuth durch den Philharmonischen Chor das Oratorium „Krone des Lichts“ des Malländer Komponisten Luigi Malatesta uraufgeführt werden...

Neue Krebsdiagnose. Eine neue Methode zur Feststellung von Krebs hat Professor Mac Henry von der Universität Toronto entwickelt, indem er den Gehalt des Blutes an Glutaminsäure mißt...

Ein „Bund Deutscher Orchestervereine“ wurde am Sonntag in Mainz gegründet. Er übernimmt die Aufgaben des früheren „Reichsbundes Deutscher Orchestervereine“, der 1924 in Mainz ins Leben gerufen wurde...

### Die Schätzung im Steuerrecht

„Meine Buchführung ist aber formell völlig in Ordnung!“ Dieser Einwand wird oft gegenüber der Schätzung durch das Finanzamt erhoben. Zweifellos kann ein Betrieb, der infolge ungünstiger Kostenlage (viele unproduktive Löhne, hohe Pacht usw.) Gewinne ausweist, die sich nicht mehr im Rahmen der Ergebnisse gleichartiger Betriebe bewegen, deshalb nicht allein geschätzt werden. Ein Vergleich der Reingewinnzahlen liefert nur sehr bedingt zuverlässige Kennzahlen und der Verlangensbesamte, der anhand einer Richtsatzsammlung diesen Mangel feststellt, ist verpflichtet, alle Tatsachen zu berücksichtigen, die zu Gunsten des vom Pflichtigen erklärten Ergebnisses sprechen. Wenn aber bei einem auffälligen Mißverhältnis des Ergebnisses der Pflichtige die Widerstände oder Abweichungen nicht ausreichend aufklären kann, ist das Finanzamt zu einer Schätzung berechtigt, aber nur, wenn der Unterschied mindestens 10% beträgt. Dasselbe gilt für eine Schätzung des Umsatzes. Im übrigen hat der Geschätzte ein Recht darauf, daß ihm nicht nur das Schätzungsergebnis, sondern auch die ermittelten Unterlagen und die angewandten Schätzmethoden mitgeteilt werden.

Auch die Angaben des Pflichtigen über Vermögenszuwachs im Verbrauch, widersprechende Angaben über die Herkunft von Geldern, Abstimmung der erklärten Einnahmen, Ausgaben und Geldbestände, Kassenvergleiche usw., können zur Schätzung Anlaß geben. Wichtig ist hier vor allem, daß im Gegensatz zum Strafrecht das Finanzamt berechtigt ist, im Zweifel zu Ungunsten der Pflichtigen zu schätzen. Das Ziel der Schätzung ist die Ermittlung desjenigen Gewinns, der die größte Wahrscheinlichkeit für sich hat und nicht nur die Sicherheit nachgewiesen werden kann. Hier gilt jener wichtige Grundsatz, daß sofern das Finanzamt auf Grund von Verboten usw. von der Unrichtigkeit des Buchergebnisses überzeugt ist, es zur Schätzung greifen kann, ohne die Unrichtigkeit nachweisen zu müssen.

Auch rein formelle Verstöße können zur Verwerfung der Ordnungsmäßigkeit der Buchführung führen. So z. B. verspätete Buchung von Berechnungen in Verbindung mit Vernichtung der Unterlagen, viele Rasuren und Überschreibungen im Kassabuch, mehrere unvollständige Kassenmitbestände, Fehlen der Geschäftskasse, des Kassabuches oder des Memorials, wesentliche Unterschiede zwischen Geschäftsfreundkonto

und Saldenliste usw., bei einfacher Buchführung größere Rechenfehler. Wegen unleserlichen Eintragungen, die aus den Belegen richtiggestellt werden können, darf aber nicht geschätzt werden. Bei nicht unwesentlichen Kreditverkäufen stellt das Fehlen eines Kontokorrents einen erheblichen Mangel dar, während andererseits bei kurzfristiger Abdeckung von Lieferforderungen (Einzelhandelsgeschäfte) es nicht unbedingt erforderlich ist, besonders hervorzuheben ist, daß Kreditgeschäfte in gleicher Weise wie Barggeschäfte selbstgemäß dargestellt werden müssen und nicht genügt, daß Forderungen und Schulden erst bei ihrer Bezahlung in den Grundbüchern erscheinen. Sie sind schon bei ihrer Entstehung als Geschäftsvorfälle zu verbuchen. Andererseits kann auf ein Geschäftsfreundkonto verzichtet werden, wenn der Umfang der unbaren Geschäfte nur geringfügig und die Verbuchung des Forderungen und Schulden auf sonstige Weise gewährleistet ist. Geringe Unstimmigkeiten, die ohne weiteres richtiggestellt oder durch entsprechende Teilschätzung ausgeglichen werden können, führen nicht zur Verwerfung des ganzen Buchführungsergebnisses. Auch kann die Ausgabenliste nicht ohne weitere Begründung angezweifelt werden, wenn eine formell fehlerhafte Verbuchung der Einnahmenseite vorliegt.

Bei Fehlen einer Inventur oder Mängeln hinsichtlich der eingesetzten Mengen und Werte ist nur eine Ergänzung des Buchführungsergebnisses durch ergänzende Teilschätzung möglich. Eine gruppenweise Zusammenfassung von Waren ist nicht zu beanstanden, wenn es sich um gleichartige Waren handelt. Aufbewahren der Originalaufnahmen ist insbesondere bei kleinen und mittleren Betrieben, in denen die Bestände von Familienangehörigen aufgenommen werden, wichtig. Erforderlich ist auch, daß die Inventur nachprüfbar ist. Andererseits ist eine Schätzung des Warenlagers, weil das Buchergebnis den durch Kalkulation ermittelten Rohgewinn nicht ausweist, nur zulässig, wenn es so offensichtlich falsch ist, daß es unmöglich dem wahren Sachverhalt entsprechen kann.

Eine frühere Schätzung kann nachträglich nur dann durch eine neue Schätzung abgelöst werden, wenn neue Tatsachen bekannt werden, nach denen der Pflichtige durch unrichtige Angaben die frühere unzutreffende Schätzung selbst verschuldet hat. H. La Croix.

### Staatsbürgerschaft für Tabakkredite

Während die 3000 württembergischen Tabakbauern, die in der Hauptsache Zigarren produzieren, ihre neue Ernte unterbinden können, sind für eine weitaus größere Zahl von Tabakbauern in Baden außerordentliche Absatzschwierigkeiten entstanden, teilt der Bauernverband Württemberg-Baden mit. Es sei damit zu rechnen, daß ein großer Teil der württembergischen und badischen Ernte unverkäuflich bleibt. Der Landesverband der badischen Tabakbauern habe daher Verhandlungen mit der württembergischen Regierung aufgenommen, die das Ziel haben, den Staat zur Übernahme von Bürgschaften für die Bevorschussung zur Zeit noch nicht absetzbaren Tabak durch die Firmen der Tabakhandlung zu veranlassen. Wie der Bauernverband erfahren, soll die Landesregierung bereit sein, für den zu diesem Zweck nötigen Kredit gegenüber der Hausbank des Treubhand-Fermenters zu bürgen. Darüber hinaus solle mit der Landeszentralbank in Stuttgart über die Refinanzierung der Wechsel verhandelt werden. Dies wäre ein Weg, um die Lage der heimischen Tabakpflanzer zu erleichtern, die ihre diesjährige Ernte aus diesem Grund schwer absetzen könnten, weil der große Überhang des Marktes erhebliche Tabakpreise auf den Markt drückt.

### Rückläufige Margarinerohstoffpreise

Etwa seit Ende Oktober/Anfang November hat sich auf dem Weltmarkt für einige wichtige Margarinerohstoffe, so für Kopal und Kokosnussöl, eine fallende Tendenz angebahnt, die bisher abgehalten hat. Die Preise für Margarinerohstoffe ist im allgemeinen rückläufig in unternichteten

### Günstige Bilanzen im Bergbau

Verschiedene C-Gesellschaften im Bergbau legen günstige Bilanzen vor, zum Teil stoßen sie ihr Kapital auf. Die Bergwerksgesellschaft Dahlbusch stellt das Kapital im Verhältnis von 1 zu 1,2 um, das gleiche Umsetzungsverhältnis wird bei der Bergbau-Aktiengesellschaft Concordia erwartet, wenn auch eine offizielle Bestätigung hierfür noch nicht vorliegt. Ferner rechnet man mit Dividendenausschüttungen.

Wenn bereits bei den kleineren C-Gesellschaften günstige Ergebnisse vorliegen, so argumentiert man in Börsen- und Finanzkreisen, dann dürfte bei den größeren unter das Gesetz Nr. 27 fallenden Montanergesellschaften die Lage nicht weniger gut sein. Die Kursentwicklung an der Börse in der letzten Zeit zeigt, daß diese Möglichkeit offenbar schon zum Teil einkalkuliert wurde. Gerüchte über eine Aufstockung des Kapitals bei Montanergesellschaften sind neuerdings wieder verstärkt zu hören. Nicht zuletzt dürften Erwägungen im Zusammenhang mit der Europäischen Montan-Union bei der Beurteilung der Zukunftsaussichten für die führenden Montanwerte eine Rolle spielen. Es heißt nämlich, daß diesen Werten im Falle einer Verwirklichung der Europäischen Montan-Union der Charakter der Internationalität zuerkannt, das heißt, daß ihre Notierung auch an den übrigen führenden westeuropäischen Börsen aufgenommen werden würde.

### Metallgesellschaft 4 v. H.

Nach dem Bericht für das am 30. 9. 1950 abgelaufene Geschäftsjahr hätten Produktion und Verbrauch von Metallen den Stand des Jahres 1938 weit überschritten und fast die höchsten während des Krieges zu verzeichnenden Zahlen wieder erreicht.

### Gablonzer Gemeinschaftsschau in Hannover geplant

Das sudetendeutsche Städtchen Gablonz als Herstellungsort von Schmuckstücken aus Glas hat eine Glasfabrik. Der Zusammenbruch zerschlug auch hier ein blühendes Gemeinwesen und ein zielstrebiges Gewerbe. Allein das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gablonzer Glaswirker bewahrt diesen traditionsreichen Industriezweig vor dem völligen Zerfall; der schon in der Heimat übliche genossenschaftliche Zusammenschluß erleichtert insbesondere den kleineren und mittleren Betrieben den mühsamen Neuanfang fern der Heimat. Dieser vorbildliche Zusammenhalt war nach 1945 das einzige Grundkapital, die persönliche Initiative die einzige Antriebskraft beim Neubau der Existenz.

Heute gibt es in der Bundesrepublik sechs größere „Kolonien“ der Gablonzer Schmelzindustrie außer in Karlsruhe nicht in Trappenberg in Schleswig-Holstein in der Gegend von Bayreuth, rund um Oberursel im Taunus, in Schwäbisch Gmünd, endlich im Raum um das oberbayerische Kaufbeuren und „Neu-Gablonz“; außerdem besteht noch eine Gablonzer Gruppe in Österreich. Aus dem ehemals regional eng umgrenzten Gewerbebezirk sind weit verstreute Diaspora geworden.

Nachdem in zähem Fleiß ungeachtet großer Schwierigkeiten nunmehr die Grundlagen für eine Fertigung auf dem Leistungsstand der Vorkriegsjahre und teilweise bereits darüber hinaus von vielen Gablonzer Betrieben wieder erreicht worden sind, hat sich der Blick dieser Firmen von selbst nach draußen gerichtet. Auch hier könne, wie uns aus Hannover geschrieben wird, nur der gemeinsame Zusammenhalt in der Gemeinschaft bewirken und beschleunigen, was dem einzelnen, zumal

dem wirtschaftlich schwachen Betrieb nahezu unmöglich sei. Der schnellste und sicherste Weg führe über ein möglichst geschlossenes Auftreten der gegenwärtigen Produktion an einem günstigen Ort. Dieser Platz sei die Deutsche Industrie-Messe - Mustermesse - Hannover, die im nächsten Jahr vom 27. Februar bis 2. März als erste deutsche Frühjahrsmesse stattfindet. Neben der Porzellan- und Keramik-Industrie und der Textilwirtschaft hätten auch die Verbände der Glas- und der Schmuck-Industrien ihren Mitgliedern die Anmeldung für die nächstjährige hannoversche Mustermesse empfohlen.

Es sei beabsichtigt, auch eine geschlossene Schau der Gablonzer Industrieerzeugnisse zu schaffen. In dieser könnten auch kleinere Betriebe in jeder Weise zu ihrem Recht kommen, während die Gablonzer Industrie in ihrer Gesamtheit einen besseren Start auf dem Exportmarkt erhalte.

### Karlsruher Schlachtviehmarkt

12./13. November  
 Auftrieb: Rinder 311, Kälber 254, Schafe 71, Schweine 973. Preise: Ochsen A 93-107, B 85 bis 92; Bullen A 98-108, B bis 96; Färsen A 101 bis 110, B 92-100; Kühe A 79-88, B 73-78, C 59-71, D bis 58; Kälber A 143-155, B 128-142, C 105-120; Schafe 70-83; Schweine A 133-143, B 135-143, C 137-143, D 137-143, E/F 125-136, G 125-132, G2 105-120. Marktverlauf: Rinder langsam, größerer Überstand. Kälber flott geräumt. Schweine schleppend, Überstand, Fettschweine gefragt.

### Heiterer Abend zu erstem Zweck

Mit einem bunten Abend im Café Museum eröffnete der Sozialausschuß Karlsruher Frauen gestern eine Reihe von Veranstaltungen, deren Erlös notleidenden, vereinsamten alten Menschen am Weihnachtsabend eine Freude bereiten soll. Groß ist das Projekt und organisatorisch nicht einfach für die jungen Ausschußmitglieder, groß war aber auch die Zahl derer, die sich bereit erklärten, das ihre zum Gelingen dieses ersten Abends beizutragen. Ingeborg Exner, Rita Graun, Hilde Steffen, Erwin Hodapp, Lothar Kist, Werner Nippen, Hans Peter und der amerikanische Tenor Harry Bell boten, von Heinz Hoffmann-Glewe am Flügel begleitet, Kostproben gepflegter, leichter Unterhaltung, die Hans Schladebach humorvoll gewürzt servierte, bis ein allgemeines musikalisches Rätselraten um die Spenden des Karlsruher Rotary Clubs, des Clubs berufstätiger Frauen, und der Konditorei Viel dann alle Anwesenden zu fröhlichen Mitwirkenden machte. Neben den künstlerischen Leistungen galt der Dank der Gäste auch den deutschen und amerikanischen Helferinnen, deren Aktion „Sie lösen nicht vergessen sein“ fast tausend DM als Erlös des gestrigen Abends zufließen werden. Ip

### Einschulung an Ostern - Entlassung im Herbst

Gegen den Wunsch vieler Eltern wurde das Schuljahr nicht verlängert

Beim letzten Elternabend der Nebenusschule gab der Vorsitzende des Elternbeirats, Späth, einen Bericht von der Arbeit des Gesamtelternbeirats der Karlsruher Volksschulen. Auf die Neuregelung der Schulzeit eingehend, führte der Redner aus, daß das neue Schuljahr nun zwar an Ostern beginne, die Entlassungen der nächsten acht Jahre jedoch erst im Herbst durchgeführt werden. Demnach sei einem dringenden Wunsch der Eltern, die Schulzeit um ein halbes Jahr zu verlängern, nicht Rechnung getragen worden. Die Erziehungsberechtigten wünschten jedoch nach wie vor eine Regelung, welche die gleichzeitige Einschulung und Entlassung an Ostern 1952 gewährleisten würde. Späth wies dann auf die bereits früher an dieser Stelle dargestellten Schwierigkeiten hin, die bei der gegenständlichen Regelung - Einschulung an Ostern und Entlassung im Herbst - nicht zu vermeiden sind. Zum Thema „Lernmittelfreiheit“ sagte der Redner, daß der Gesamtelternbeirat der Karlsruher Volksschulen nach wie vor auf der Sicherstellung der vollkommenen Lernmittelfreiheit besteht. Bei der jetzigen Regelung, nach der alle Lernmittel bis zu einer DM von den Eltern zu zahlen sind, ergebe die Summierung der kleineren Beträge in Wirklichkeit einen wesentlich höheren Betrag.

### Bonifatiusaal in neuem Gewand

Mit der Renovierung des großen Saales sind die Wiederaufbauarbeiten an dem im Krieg erheblich in Mitleidenschaft gezogenen Bonifatiusaal im wesentlichen beendet. Damit steht nicht nur der Pfarrgemeinde St. Bonifatius, sondern auch Vereinen und Organisationen wieder eine nach modernen Prinzipien gestaltete Stätte für Verwaltung jeder Art zur Verfügung. Decke und Wände des Saales sind in lichter gelb-weißer Farbgebung gehalten. Eine mehrstufige Decke- und Wandbeleuchtung gestattet verschiedene Helligkeitsgrade. Die Rückwand wurde mit einer Projektionsfläche für Lichtbild- und Filmvorführungen versehen. An den Fenstern wurden automatische Verdunkelungsrichtungen angebracht. Die Deckenventilation gestattet eine rasche Durchlüftung des Saales auch während einer Veranstaltung. Mit 500 Stuhlsitzen, die je nach Bedarf zur Bühne oder zur Filmwand hin gestellt werden können, zählt der Bonifatiusaal mit zu den großen Veranstaltungsräumen unserer Stadt.

Bei einer gemeinsamen Sitzung des Stiftungsrats von St. Bonifatius und des Bonifatiuswerkes ankante Geistlicher Rat Dr. Doll als beider Vorsitzenden vor allem dem Architekten L. Günther für sein mit Rat und Tat geleistete Hilfe bei der Renovierung und Modernisierung des Bonifatiusaales, sowie Herrn Boscher für seine in den Nachkriegsjahren selbstlos geleistete Mitarbeit an der Instandsetzung und in der Verwaltung des Bonifatiushauses. L. A.

### Sterbefälle vom 13. November

13. November: Päger Frieda, geb. Fischer, Meierstraße 59 (72 J.); Schille Friedrich, Werkmeister a. D., Dahlhewweg 22 (73 J.); Möhrle Wilhelm, Gerichtsvollzieher, Zeppelinstraße 72 (51 J.).

### Besuch aus dem Hanauerland

Der Hanauer Musikverein Sand stattete am Wochenende mit seiner schweinschen Trachtengruppe dem Gemischten Chor 1948 Karlsruhe-Rüppurr einen Gegenbesuch ab. Beim Buntten Abend im überfüllten Eichhornsaal eroberte sich die Kapelle unter Leitung ihres Dirigenten den ersten Platz. Der Chor, der aus 18 Mitgliedern besteht, wurde von den Pelzmützen bereicherte das Programm mit einigen beschwingten Hanauer Tänzen. Altbürgermeister Johann Jockers schlang mit seiner herzlichen Ansprache ein festes Band um die beiden Vereine. I. Vorsitzender Walter Götting ergriff die Initiative und seine Getreuen. Stürmischen Beifall ertönten die Vertreter der leichten Muse, Traudl Benz, Koloratur Sopran, und Karl Gerdt Seitz, Bariton, für ihre Gaben aus Oper und Operette. Der Gemischte Chor 1948 unter der Leitung von Paul Melber rundete das Programm mit gedie-

### Marciniak besiegt auch Kaiser

Im gestrigen Kampfabend in der Karlsruher Ausstellungshalle gewannen alle drei „Wilden“ Roman Wanjek besiegte den Franzosen Theron in der 2. Minute, Fey zwang in der 3. Runde Willi Müller zur Aufgabe und schließlich siegte auch noch der Pole Marciniak über Gustl Kaiser. Lange sah es aber nicht nach einem Sieg des Polen aus, denn Kaiser wuchtete den „Dicken“ drei Runden lang von einer Ecke in die andere, mehrmals aus dem Ring und hängte ihn schließlich in den Seilen auf. Marciniak war aber der Härtere und siegte schließlich doch. Fey rang gegen Müller in der dritten Runde. Gebote stehen wieder seinen „Todesprung“ und brachte damit Bruno Zimmermann zur Strecke. Unentschieden endete der Kampf im gr.-römischen Stil zwischen Barthy, Ungarn, und Hans Lerche, Krefeld.

Heute ringen: Der „Würger“ gegen Marciniak, ohne Pause bis zur Entscheidung, Lukas gegen Vollhofer, Orlik gegen Lerche, Theron gegen Hengeler und im gr.-römischen Stil Barothy gegen Körner.

### Kultusminister Dr. Schenkel:

## „Mehr als nur Arbeit ist das Leben“

Eine Freisprechung von Facharbeiter- und Kaufmannslehrlingen

Um 15 Uhr des gestrigen Nachmittags war ihre große Stunde gekommen. Die Mädchen hatten ihr bestes Kleid an, und die jungen Männer rauchten noch hastig eine Zigarette. Das waren sie dem neuen Lebensabschnitt, der nun beginnen sollte, schuldig. Die Lehrzeit, die wie keine andere im Leben so erfüllt ist von dem Sehnen nach Erwachsensein und Selbstständigkeit, ging ihrem Ende zu. Die Freisprechungsfeier der Industrie- und Handelskammer war das Richtfest ihres Lebens. Und da wie überall, wo der Bau aufgerichtet ist, der sich in den Stürmen des Lebens bewähren soll, eine Feierstunde begangen wird, die noch lange nachklingen soll, war Kultusminister Dr. Schenkel von Stuttgart herübergekommen, um zu seiner Jugend zu sprechen. Er tat es, nachdem der Präsident der Industrie- und Handelskammer, Gebhardt, die Feierstunde eröffnet hatte, in einer Rede, die voll väterlicher Güte war. Er sprach als Lehrmeister zu ihnen; als

ein Lehrmeister des Lebens, der die Berufsarbeit, jenen Faktor, der allein das Recht auf Lebensansprüche gibt, gebührend herausstellte, der aber immer wieder betonte, daß das Leben eine so ungeheure Fülle von Werten einschleife und mehr sei als nur Arbeit. Die Heimat zu erwandern, nannte er an erster Stelle in der Aufzählung dieser ethischen Werte. Er wünschte der Jugend, sie solle aktiv am Sport teilnehmen. Nicht aus Rekordstolz, sondern aus der Freude an einem gesunden Körper. Musik und Chorgesang nannte er zwei Faktoren, die das Leben eines Menschen lebenswert erscheinen lassen. Und dabei verwies der Minister auf das Verhältnis der Geschlechter zu einander als der Grundlage des Lebens und wünschte den jungen Menschen einen reinen und edlen Weg zu diesem wichtigsten Lebensgebiet. „Möge es Ihnen im Leben ergehen wie immer es wolle“, sagte Dr. Schenkel. „den höchsten Wert, den Sie zu bewahren haben, ist der Ihrer eigenen Persönlichkeit!“

Präsident Gebhardt nahm die Freisprechung vor und verteilte an besonders bewährte Prüflinge Buchpreise. Der Leiter des Badischen Landesgewerbeamtes, Reg-Rat Goldschmidt, erklärte den neuen Facharbeitergesellen und Kaufmannsgehilfen die Wichtigkeit der Aufgabe, Deutschland mit aufzubauen und diesem Lande zu dienen, wemgleich das Ausland gerade dem deutschen Facharbeiter ein Leben in Wohlstand und Würde verspreche. Den gestrigen Freispruch bezeichnete er nicht als einen Abschluß, sondern als den Neubeginn zur beruflichen Weiterbildung. Mit der Ausständigung der Prüfungsurkunden endete die Feierstunde, zu der das Ney-Quartett der Hochschule für Musik konzertierte. Kr.

### Werden die Kraftfahrer leichtsinniger?

444 Diebstähle in einem Monat - Aus dem Bericht der Karlsruher Polizei

Die auffällige und bedenklich stimmende Zahl im Karlsruher Polizeibericht für den Monat Oktober ist die der Verkehrsübertretungen durch Kraftfahrer, eine Zahl, die gegenüber dem Vormonat um 231 auf 825 angestiegen ist. In Karlsruhe ereigneten sich im Oktober 220 Verkehrsunfälle, davon vier mit tödlichem Ausgang.

Unter den 865 Neuanzeigen des Monats befinden sich allein 444 wegen Diebstahls. Im einzelnen wurden 19 Kraftfahrzeugdiebstähle, 124 Fahrrad- und Motorrad- und 240 leichte Diebstähle gemeldet. Gegenüber dem September sind die Unterschlagungsfälle um 79 auf 195, die Betrugsdelikte um 18 auf 121 und die Zahl der Urkundenfälschungen um 9 auf 11 gestiegen. In 15 Fällen wurde die Verbreitung von Falschgeld festgestellt. Weiter meldet der Polizeibericht, daß im Oktober vier Personen freiwillig aus dem Leben geschieden sind, wäh-

rend es bei zwei weiteren beim Versuch blübe. Die weibliche Polizei hatte im Oktober 82 Überweisungen (30 im September) von Jugendlichen an das Jugendamt, an das Vormundschafgericht und an die caritativen Fürsorgestellen vorzunehmen. In acht Fällen hatte sie für die Unterbringung gefährdeter Kinder, Jugendlicher und hilfloser Erwachsener zu sorgen.

### Unvorsichtiger Junge

Von einem Personenkraftwagen angefahren wurde ein 6jähriger Junge, der unvorsichtig über die Kriegesstraße sprang. Er erlitt einen Unterschenkelbruch und Prellungen, so daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. - Beim Kreuzen des Industriegebietes auf der Pforzheimer Straße stürzte ein Kraftfahrer. Er zog sich einen Nasenbruch und Prellungen zu.

## KARLSRUHER KALENDER

### Wohin gehen wir heute?

Badisches Staatstheater, Großes Haus: 19.30 Uhr „Tannhäuser“ (Platzkarte 6, 6. Vorst. und freier Kartenverkauf). Musik, Ltg. Matzerath, Inszenierung Wick; Hauptpartien: Baumann, Exner, Cordes, Hoffmann, Walden. Ende 23 Uhr. Schauspielhaus: 19.30 Uhr „Ein Tag aus dem Leben“ (Kastell, Lisz, Czebel und Alexander von Swaine. (Am Flügel Else Kemein). Ende 21.30 Uhr.

Die Insel (Waldstr. 3), 20 Uhr „Schmutzige Hände“, Drama von J. P. Sartre. Hauptrollen: Poppe, Schuhmacher, Nagy, Reinisch.

Ausstellungen. Staatl. Kunsthalle: Bilder des 15. bis 19. Jahrhunderts und Gemäldeausstellung Prof. Walter Becker (10-14 und 14-16 Uhr). - Bad. Kunstverein: Ausstellung der Künstlergruppe „Der Kreis“ und „Französische Plakate“ (10-17 Uhr). - Landesammlung für Naturkunde (Friedrichsplatz, Eing. Ritterstr.): Vogel der Heimat, Pilzausstellung, Vivarium (14-17 Uhr). - Staatl. Majolika: Jubiläumsausstellung (10-12 und 14-16 Uhr).

Konzerte. Musikhochschule: 20 Uhr Kompositionabend der Studierenden. - Bonifatius-Saal: 20 Uhr Lieder- und Klavierabend der Konzertgemeinschaft blinder Künstler Süddeutschlands. - Lichtspieltheater, Kurbel: Boulevard der Dämmerung. - Luxor: Königin einer Nacht. - Pall: Samson und Delilah. - Rondell: Ladung für Kapstadt. Schauburg: Tanz ins Glück. - Atlantik: Leise klingt die Balalaika. - Kammer-Lichtspiele: Lucia Borgia. - Markgrafen-Theater: Station Afrika. - Rheingold: König der Bettler. - Skala: Zorros Rache.

### Kurze Stadtnotizen

Zugunsten der Kriegerwaisen veranstaltete die Arbeitsgemeinschaft der Daxbacher Vereine am Samstag, 17. 11. um 20 Uhr, in der Turnhalle Daxlanden einen Buntten Abend mit turnerischen, sportlichen, tänzerischen und musikalischen Darbietungen.

Die Karlsruher Berufsfeuerwehr bekämpfte in der Woche vom 6. bis 12. 11. ein Groß-, ein Mittel- und ein Kleinfireur. Außerdem leistete sie Hilfe der verschiedensten Art.

Geburtstage. Ihren 80. Geburtstag feiert heute Frau Marie Weyand, geb. Klett, Amalienstraße 26. - Ihren 75. Geburtstag können heute Frau Franziska Lipp Wwe., Nebenussstr. 23, und Straßenbahnoberbahnführer a. D. Wilh. H111, Schuckstraße 7 a, feiern.

### Karlsruher Marktbericht

Kleinverkaufspreise in Pfennigen je 500 g: Speisekartoffeln 10, 5 kg 95, Rosenkohl 10-12, Blumenkohl 35-40, Stuck 100-120, Rotkraut 50, Weißkraut 15-18, Wirsing 20-25, Spinat 20-25, Karotten Bund 20, Gelberüben 20-25, rote Rüben 15-18, weiße Rüben 12, Kohlrabi Stuck 10-12, Schwarzwurzeln 65-70, Lauch 22-25, Buttererbsen 15, Kopfsalat Stuck 15-20, Endivienalat Stuck 12-15, Sellerie 11-15, Kürbis 10-12, Meerkohl 80-90, Rote Stuck 15-20, Bund 16, Radieschen Bund 15, Zwiebeln 30, Tomaten Treibhaus 80, Sauerkraut 28-30, Tafeläpfel 1. Sorte 35-40, 2. Sorte 25-33, Tafelbirnen 1. Sorte 35-40, 2. Sorte 25-30, Quitten 30-35, Nüsse 80-90, Trauben ausl. 90-150, Bananen 90-100, Orangen Stuck 35, Zitronen 90-140, Stuck 15-20, frische Eier Stuck 26-31.

### Rundfunkprogramm

Donnerstag, 15. November

Süddeutscher Rundfunk. 7.00 Kath. Morgenandacht, 11.15 Alfredo Casella, 12.05 Musik am Mittag, 15.30 Wolfgang Gerl am Klavier, 18.00 Konzertunter 18.45 Karlsruhe im Rom, 17.10 Volkskonzert, 18.00 Gäste aus Hamburg, 19.00 Schöne Stimmen, 20.05 Rendezvous beliebter Künstler, 22.10 Chormusik, 23.15 Mario Traversa-Schoener, 0.05 Jazz im Funk.

Südwestfunk. 12.20 Mittagskonzert, 13.00 Kreuz und quer durch Frankreich, 15.45 Lyrik der Zeit, 17.00 Klaviermusik, 19.00 Zeitspuck, 20.00 Unterhaltungskonzert, 21.00 Das Prisma, 22.30 Zärtliche Weisen, 23.00 Carl Jakob Burckhardt, 23.15 Das Karussell.

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Chef vom Dienst: Dr. O. Hensel; Wirtschaft: Dr. A. Noll; Außenpolitik: H. Blume; Innenpolitik: Dr. F. Lau; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Religion und Spiegel der Heimat: H. Dost; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider; Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe.

Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lammstr. 1b-5. Zu Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 9 y. 1. 6. 51 gültig.



Buß- und Bettag ist Feiertag

In Ergänzung zu unserer gestrigen Mitteilung auf Seite 1 wird die Stadtverwaltung darauf hin, daß der Buß- und Bettag in Karlsruhe ein lohnzahlungspflichtiger Feiertag ist...

„Unterm Weihnachtsbaum“ — mit Glockengeläut

Immer näher rückt die Ausstellung „Unterm Weihnachtsbaum“, die der Hausfrauenverband Karlsruhe im Einvernehmen mit der Stadtverwaltung, in Zusammenarbeit mit dem Einzelhandelsverband und mit Unterstützung des Verkehrsvereins vom 30. November bis 10. Dezember in sämtlichen (geheizten) Räumen der Stadthalle veranstaltet...

Wahlen

zur Handwerkskammer Karlsruhe

Der Vorstand und Beirat der Handwerkskammer Karlsruhe haben beschlossen, Neuwahlen für eine Vollversammlung der Handwerkskammer auszuschreiben. Als Wahltag wurde der 17. Februar 1952 bestimmt...

Erhöhte Einsturzgefahr bei Ruinen

Die derzeitigen Witterungsverhältnisse veranlassen die Stadtverwaltung, erneut auf die Einsturzgefahr von Ruinen hinzuweisen. Obwohl im Sommer die Ruinen nachgeprüft und die Gefahrenstellen beseitigt wurden, ist jederzeit mit einem unvorhergesehenen Einsturz zu rechnen...

Verkehrsampelel am Karlstor

In den nächsten Tagen — nach einer durch den Regen bisher verhinderten Verkehrszählung — wird am Karlstor eine Verkehrsampelel aufgehängt, die einige Zeit den Verkehr regeln soll. Die Verwendung der Ampel ist ein Versuch, die Sicherheit und reibungslose Abwicklung des Verkehrs im Stadtgebiet zu verbessern...

Geschäfte mit Stromnetz-Umstellung

Einer Mitteilung der Stadt, Werke ist zu entnehmen, daß sich bei den Arbeiten zur Umstellung der Netzspannung von 120 auf 220 Volt verschiedene „geschäftstüchtige“ Personen auf ihre Art einschalten. Unter dem Vorwand im Auftrag der Stadt, Werke zu handeln, informieren sich diese Leute über die auf die neue Spannung umzustellenden elektrischen Geräte und Apparate...

Wie wird das Wetter?

Wetterbesserung
Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Freitag früh: Wechselnd bewölkt, im allgemeinen trocken, morgens stellenweise neblig. Höchsttemperaturen 9-11 Grad. Noch stellenweise leichter Frost. Schwache bis mäßige Winde aus West bis Nordwest.

Ein nahezu einheitlicher Wunsch:

Das Theater soll am Schloßplatz bleiben!

Konzerthaus wird als Provisorium betrachtet - Das Ergebnis unserer Leser-Umfrage

Wichtig und imposant und mit ihrer Eingangshalle auch architektonisch bedeutend steht am Schloßplatz, steinerner Zeuge einer unvergesslichen Theaterperiode, noch immer die Ruine des Badischen Staatstheaters. Kann das Gebäude des ehemaligen Badischen Staatstheaters gerettet oder muß die Ruine abgetragen werden? Es handelt sich um eine Entscheidung, die angesichts der Vernichtung so vieler Baudenkmäler unserer Stadt nicht ernst genug genommen werden kann...

Wenn die mächtige Staatstheaterruine überhaupt noch einmal den Grundstock für ein künftiges Karlsruher Theater abgeben soll, so müßten wohl schon in allererster Zeit die notwendigen Sicherungsarbeiten durchgeführt werden. Denn daß die im Feuer von Phosphorkernern ausgeglühten Mauern und Wände in sieben Jahren, während derer sie allen Witterungseinflüssen ausgesetzt waren, nicht stabiler geworden sind, bedarf keiner Erklärung...

Kein Echo bei den Architekten

Wir stellen diese Frage, weil leider die Auforderung an die Karlsruher Architekten und Bauingenieure, an die Studenten der entsprechenden Fakultäten der TH auch, sich dazu zu äußern, ob das Gebäude gerettet werden kann, ohne alle Resonanz geblieben ist. Haben die Fachleute, die allein ein verbindliches Urteil abgeben könnten, zu wenig Interesse oder nur zu wenig Zeit, um sich mit einem für die Stadt Karlsruhe so bedeutungsvollen Problem zu beschäftigen? So bleibt nun leider zunächst nichts, als das Ergebnis der angekündigten erneuten Untersuchung der Ruinen durch eine von den staatlichen Behörden zu bildende Kommission...

„Dem Konzerthaus fehlt die Atmosphäre“

Erich Heide, Moltkestraße 151a: Der Wiederaufbau des alten Hauses ist für uns selbstverständlich. Die Raum- und Sichtverhältnisse im Konzerthaus sind schlecht. Ferner fehlt dem Haus die Atmosphäre. Es ist überhaupt schwer, zu erklären, was ihm fehlt. Jedenfalls kein Vergleich mit dem alten Haus. Im alten Haus war die längste Vorstellung ein Genuß. Im Konzerthaus ist ein kurzes Stück bei schlechter Sicht und anstrengendem Hin- und Hergehen eine Angelegenheit, bei der man sich nur nach dem Ende sehnt.

Alice Hoffmann, Stephaniensstr. 11: Ich bin der Ansicht und alle meine Bekannten und Freunde der älteren Generation, daß man das alte Theater, wenn irgend möglich, wieder aufbauen müßte. Das Konzerthaus ist allein wegen seiner schlechten Akustik absolut kein Ersatz; auch die Bühne für große Opern ist viel zu klein.

Luisa und Klara Kerber, Stabelstr. 10: Das Konzerthaus ist schon wegen seiner mangelhaften Akustik nur ein Notbehelf. Wir halten den alten Platz auch für ein evtl. später einmal zu bauendes neues Theater für vornehm und schön; er ist auch zentral gelegen, von allen Stadtteilen aus gut erreichbar, und bei den Pausen ist der Aufenthalt und die Promenade außerhalb des Theaters geradezu ideal.

Dr. Hermann Wagner, Stephaniensstr. 20: Wenn irgend technisch möglich, soll das Theater an seiner jetzigen Stelle erhalten bzw. wieder hergestellt werden. Der Bau ist in seiner äußeren Gestalt würdig und im Innern genügend. Karlsruhe hat sehr wenige, durch seine geschichtliche Entwicklung bedeutungsvolle Gebäude. Diese sollten soweit als möglich erhalten bleiben...

Als erstes: Ein Noldach!
Familie Breuer, Kriegsstr. 96: Wenn die Abbruchkosten nicht wesentlich teurer sind als ein provisorisches Dach, dann sollte man letzteres schleunigst montieren. Wir wünschen uns, daß in etwa fünf Jahren die Ruine ausgebaut wird, nach modernsten Methoden natürlich. So lange soll man nur den weiteren Verfall verhüten. Wenn die Wohnknappheit in Karlsruhe behoben ist, dann Theaterbau — und Wiederaufbau des Schlosses.

Dr. med. Dr. med. dent. Karl Richard Böhringer, Parkstraße 7: Das Konzerthaus galt schon immer als akustisch unzulänglich und ist deshalb auf die Dauer unbrauchbar. Ein Teil der Ruine dürfte nach der Erfahrung mit anderen Ruinen bedingungslos brauchbar sein, weshalb eine Erstellung am alten Platz unbedingt geboten erscheint. Wozu eine neue niedrige Ausstellungshalle für ein Museum? Dieses dürfte z. B. später in einem Teil des wiederaufgebauten Schlosses wesentlich richtiger untergebracht werden. Ein Noldach zur Erhaltung der Ruine dürfte die derzeit einzig wünschenswerte und auch wirtschaftliche Lösung des Problems bedeuten.

Erstrangiges Kulturproblem
Stadtrat A. Samwer, Moltkestr. 37: Ihr Artikel über die Staatstheater-Ruine befaßt sich mit einem erstrangigen Kulturproblem unserer Stadt. Es ist traurig, daß die Verantwortlichen s. Zt. nicht frühzeitig die Ruine des Badischen Staatstheaters am Schloßplatz abgedeckt haben. Es würde mich freuen, wenn entgegen der bisherigen Ansicht eine sachverständige Kommission feststellen würde, daß doch noch Teile der Ruine für den späteren Wiederaufbau des Badischen Staatstheaters verwendet werden könnten. Für diesen Fall müßte sofort alles geschehen, um wenigstens jetzt noch durch Sicherungsmaßnahmen zu retten, was zu retten ist.

Aufträge der Werke solche Angebote zu unterbreiten oder gar die Vorbereitungen zur Umstellung zu treffen. Der Umbau von Geräten wird nur durch die Stadt, Werke veranlaßt. Die Eigentümer erhalten dann einen Bescheid mit dem Namen der Elektro-Firma, die den Umbau vorzunehmen hat. Dabei werden die Wünsche der Kunden, was die Wahl von Elektro-Firmen betrifft, weitgehend berücksichtigt.

„Europäische Rheingemeinschaft“

In einer Versammlung der Europa-Union sprach Hafendirektor Langfritz gestern Abend über den „Rhein als europäische Verkehrsstraße und die Rheingemeinschaft als Vorläufer der europäischen Integration“. Wir werden auf die interessanten und bedeutsamen Ausführungen im Wirtschaftsteil unserer Zeitung ausführlicher zurückkommen.

Ziehung in der „Süddeutschen“

In der 2. Prämienziehung der 10. Süddeutschen Klassenlotterie am 13. November wurden planmäßig 28 Gewinne gezogen, darunter folgende größere Gewinne: ein Gewinn zu 25 000 DM auf die Nr. 66 964 und zwei Gewinne zu je 5000 DM auf die Nr. 36 659 und 172 826.

Mit dieser Erklärung spreche ich mich dafür aus, daß das Badische Staatstheater am alten Platz, an dem es sich seine große Tradition erworben hat, wieder aufgebaut wird. Das Konzerthaus ist so wohl wegen seiner unzureichenden Bühnenverhältnisse wie auch wegen seiner sonstigen Mängel, insbesondere wegen der zum Teil schlechten Akustik, auf die Dauer als Theater ungeeignet. Sollte die Ruine am Schloßplatz bedauerlicherweise nicht wiederaufgebaut werden, sondern abgebrochen werden müssen, bin ich der Ansicht, daß das später neu zu bauende Theater am alten Platz der ruhmreichen Tradition des Badischen Staatstheaters wiedererstehen sollte. Gerade die Staatsoper wiedererstehen sollte. Gerade die Staatsoper wiedererstehen sollte. Gerade die Staatsoper wiedererstehen sollte...

Die Bevölkerung freilich, die aufgefordert worden war, dazu Stellung zu nehmen, ob das Konzerthaus als Theater für ausreichend angesehen wird, sowie dazu, ob ein in späterer Zeit u. U. einmal neu zu bauendes Theater an der Stelle der heutigen Ruine oder aber irgendwo anders errichtet werden soll, hat viel Interesse gezeigt. 54 Meinungsäußerungen sind zu den gestellten Fragen eingegangen, wobei als überraschendes Ergebnis vorweggenommen werden kann, daß nicht weniger als 52 Personen sich mit Entschiedenheit sowohl gegen die Beibehaltung des Konzerthauses als Theater wie auch für die Errichtung eines später einmal neu zu bauenden Theaters an der alten Stelle, also am Schloßplatz, ausgesprochen haben. Dieser Meinung wird in vielen Variationen, aber stets mit der gleichen Entschiedenheit Ausdruck verliehen. Nachstehend im Auszug einige der zahlreichen Zuschriften:

Die einzige wirklich fachmännische Äußerung ist die des Chefs des Hochbaureferates bei der Landesbezirksverwaltung des Reg.-Baudirektors Kölmel. Was er über die Vorgänge zu berichten weiß, die schon an die 15 Jahre zurückliegen, ist von besonderer Wichtigkeit und muß in der Tat als der interessanteste Diskussionsbeitrag angesehen werden. Hier die Zuschrift des Baudirektors:

Die Beantwortung der von den BNN gestellten Frage „Kann das Staatstheater gerettet werden?“ setzt einige Kenntnisse über Vorgänge voraus, die der breiten Öffentlichkeit wohl vor Jahren nicht in dem Maße bekannt wurden, wie sie heute zur Diskussion der aufgeworfenen Frage notwendigerweise bekannt zu werden verdienen.

Vor dem Jahre 1939, zu einer Zeit also, als noch niemand an das Maß der Zerstörung zu denken wagte, das unserer Stadt bevorstand, war das Badische Staatstheater seiner baulichen und technischen Beschaffenheit wegen schon ein rechtes Sorgenkind der Theaterfachleute und der verwaltenden Behörden. Ein recht gründliches und unabhängiges Gutachten vom Juli des Jahres 1936 hatte bereits aufgeführt, daß das Theatergebäude weder in seinem Zuschauerhaus, noch in seinem Bühnenhaus neuzzeitlichen Anforderungen genüge, daß es aber darüber hinaus in so vielen Punkten den feuerpolizeilichen Vorschriften nicht mehr entsprach, daß das Polizeipräsidium auf Herbst 1937 mit der Schließung des Theaters drohte, sofern bis zu diesem Zeitpunkt die Vorbereitungen für einen Umbau des Theaters nicht getroffen seien. Nach der Feststellung des Bezirksbauamts Karlsruhe vom Februar 1937 war der Zustand des Theaters vorchriftswidrig und gefahrdrohend. Theaterfachmann, Baufachmann und Verwaltungsbehörde werden die Verantwortung für die unzulässigen Zustände des Theatergebäudes nicht mehr tragen können, so ließ es im einleitenden Bericht des Bauamts zu einem großzügigen Theaterumbauprojekt, dessen Kosten auf 2 Millionen geschätzt wurden. Dabei war man sich darüber voll und ganz im klaren, daß dieser Aufwand wesentliche Mängel, so den der völlig unzulässigen Treppen, Flure und Garderoben, den der Holzbalkendecken über vielen Räumen, auch über dem Zuschauerhaus usw., nicht einmal hätte beheben können. Mit Recht stellt der Bericht fest, daß der Theaterbesucher nicht werde verstehen können, warum man mit so großen Mitteln das Bühnenhaus verbessert (es sollte mit Schiebepartien ausgestattet werden), ohne zugleich Verbesserungen im Zuschauerhaus vorzunehmen, so vor allem die Beseitigung der Stützen und den Einbau einer neuen Bestuhlung. Kein Wunder, daß in einer großen Besprechung des Theaterproblems vom Juni 1937, an der alle Verantwortlichen teilnahmen, ernsthaft die Frage erhoben wurde, ob es sich denn lohnte, eine solche Summe, die sich schon eher der technischen Einrichtung zu stecken. Diese große Planung hat sich nicht mehr verwirklichen lassen. Als kleine Verbesserung entstand das zweite Magazinengebäude entlang dem Botanischen Garten allerdings nur im Rohbau. Damit sollte ein besonderer Gefahrdrohend beseitigt werden; man wollte wenigstens das Garderobemagazin (!) und die Schneiderei aus dem Bühnenhaus herausverlegen.

Es würde zu weit führen, die 51 Beanstandungen jenes Gutachtens von 1936 aufzuführen. Sie lassen erkennen, daß das Staatstheater trotz seiner großen Form nach über 80 Jahren seines Bestehens in jeder Hinsicht überholt war, daß es gefahrdrohende Mängel aufwies, die sich ohne

hinweisen will, daß der heutige Zustand des Festhalleplatzes mit seiner akustisch schlechten Stadthalle (an Stelle der früheren Ausstellungshalle), dem kintoppartigen Theaterraum (Schauspielhaus) und dem Mangel einer wirklichen Fest- und Kongreßhalle, die aus vielerlei Gründen unbedingt zum Stadtgarten hin hätte liegen müssen, als völlig verfahren anzusehen ist. Hoffen wir, daß nicht weitere Fehler bei der Platzwahl und im Aufbau öffentlicher Gebäude gemacht werden!

Die einzige Gegenstimme

Vor diesen inhaltlich im wesentlichen übereinstimmenden Meinungen weicht lediglich die nachfolgende Zuschrift ab. Ein Herr Hel. Günzler (der Name ist nicht genau zu entziffern, die Adresse fehlt) macht in seinem Brief zum Teil geradezu revolutionisierende Vorschläge:

Wenn die Architekten die Rettung des Gebäudes für unmöglich halten, ist es wohl eine spätere Aufgabe, welchem Gebäude dieser Platz vorbehalten bleiben soll. Meiner bescheidenen Meinung nach auf keinen Fall einem neuen Theater. Dafür ist im Zentrum der Stadt ein viel geeigneterer Platz vorhanden, der mit allen Straßenbahnen zu erreichen ist und der noch stehende Teil der Fassade zu reiten und zu restaurieren, so wäre er gewiß geeignet, einem modernen Betongebäude als Front zu dienen, das für irgendwelche künstlerischen Zwecke benutzt werden könnte, wie Museum, Maleratelier für die Kunstakademie, Vortragsäle, Forschungslaboratorien (TI) und ähnliche Gebiete. Auch als Eingangshalle für ein Bad (Ersatz für Friedrichsbad) und Erholungsstätte mit anschließenden Wandelgängen, die durch den Botanischen und Schloßgarten führen könnten, wäre diese schöne restliche Fassade evtl. geeignet (!)

Der Fachmann: Schon 1937 gefahrdrohender Zustand

Die einzige wirklich fachmännische Äußerung ist die des Chefs des Hochbaureferates bei der Landesbezirksverwaltung des Reg.-Baudirektors Kölmel. Was er über die Vorgänge zu berichten weiß, die schon an die 15 Jahre zurückliegen, ist von besonderer Wichtigkeit und muß in der Tat als der interessanteste Diskussionsbeitrag angesehen werden. Hier die Zuschrift des Baudirektors:

Die Beantwortung der von den BNN gestellten Frage „Kann das Staatstheater gerettet werden?“ setzt einige Kenntnisse über Vorgänge voraus, die der breiten Öffentlichkeit wohl vor Jahren nicht in dem Maße bekannt wurden, wie sie heute zur Diskussion der aufgeworfenen Frage notwendigerweise bekannt zu werden verdienen.

Vor dem Jahre 1939, zu einer Zeit also, als noch niemand an das Maß der Zerstörung zu denken wagte, das unserer Stadt bevorstand, war das Badische Staatstheater seiner baulichen und technischen Beschaffenheit wegen schon ein rechtes Sorgenkind der Theaterfachleute und der verwaltenden Behörden. Ein recht gründliches und unabhängiges Gutachten vom Juli des Jahres 1936 hatte bereits aufgeführt, daß das Theatergebäude weder in seinem Zuschauerhaus, noch in seinem Bühnenhaus neuzzeitlichen Anforderungen genüge, daß es aber darüber hinaus in so vielen Punkten den feuerpolizeilichen Vorschriften nicht mehr entsprach, daß das Polizeipräsidium auf Herbst 1937 mit der Schließung des Theaters drohte, sofern bis zu diesem Zeitpunkt die Vorbereitungen für einen Umbau des Theaters nicht getroffen seien. Nach der Feststellung des Bezirksbauamts Karlsruhe vom Februar 1937 war der Zustand des Theaters vorchriftswidrig und gefahrdrohend. Theaterfachmann, Baufachmann und Verwaltungsbehörde werden die Verantwortung für die unzulässigen Zustände des Theatergebäudes nicht mehr tragen können, so ließ es im einleitenden Bericht des Bauamts zu einem großzügigen Theaterumbauprojekt, dessen Kosten auf 2 Millionen geschätzt wurden. Dabei war man sich darüber voll und ganz im klaren, daß dieser Aufwand wesentliche Mängel, so den der völlig unzulässigen Treppen, Flure und Garderoben, den der Holzbalkendecken über vielen Räumen, auch über dem Zuschauerhaus usw., nicht einmal hätte beheben können. Mit Recht stellt der Bericht fest, daß der Theaterbesucher nicht werde verstehen können, warum man mit so großen Mitteln das Bühnenhaus verbessert (es sollte mit Schiebepartien ausgestattet werden), ohne zugleich Verbesserungen im Zuschauerhaus vorzunehmen, so vor allem die Beseitigung der Stützen und den Einbau einer neuen Bestuhlung. Kein Wunder, daß in einer großen Besprechung des Theaterproblems vom Juni 1937, an der alle Verantwortlichen teilnahmen, ernsthaft die Frage erhoben wurde, ob es sich denn lohnte, eine solche Summe, die sich schon eher der technischen Einrichtung zu stecken. Diese große Planung hat sich nicht mehr verwirklichen lassen. Als kleine Verbesserung entstand das zweite Magazinengebäude entlang dem Botanischen Garten allerdings nur im Rohbau. Damit sollte ein besonderer Gefahrdrohend beseitigt werden; man wollte wenigstens das Garderobemagazin (!) und die Schneiderei aus dem Bühnenhaus herausverlegen.

wesentliche Eingriffe in den inneren und äußeren baulichen Bestand nicht hätten beseitigen lassen. Daß nach einem Bericht des Finanzministeriums — vom November 1937 — im Haushalt 1938 ein Betrag von 2 Millionen als erste Rate zur Errichtung eines neuen Staatstheaters in Karlsruhe vorgesehen war, bedeutete den Entschluß zu völligem Neubau. Vielleicht genügen diese wenigen Hinweise auf die Vorgänge der Jahre 1936-1938, um die Frage des Wiederaufbaues des Staatstheaters doch in einem anderen Lichte zu sehen als dem der erklärten Erinnerung an herrliche Theaterabende, die keiner vergessen wird, der sie zu erleben das Glück hatte.

Zu der wichtigsten Frage also, ob das Theatergebäude am Schloßplatz vielleicht doch noch gerettet werden kann, konnte also leider die bisherige Diskussion nichts Wesentliches beitragen, wenn man von der letzteren Stellungnahme absehen will: Um so aufschlußreicher ist immerhin die so gut wie einmütige Erklärung aller Einsender, daß die das Konzerthaus als dauernden Sitz des Karlsruher Theaters nicht für geeignet halten und daß sie, wenn je einmal wieder ein Theater gebaut werden könnte, dieses Theater an der alten Stelle, am Schloßplatz, erbaut sehen möchten. Das ist trotz des Mangels an Äußerungen aus Fachkreisen ein sehr positives Ergebnis unserer Umfrage. Ein Ergebnis, das man bei den künftigen Planungen über die Gestaltung des Schloßplatzes kaum wird übersehen können.

Amerikanische Nachschlagewerke wurden übergeben

Das Amerikahaus Karlsruhe konnte gestern einer ganzen Reihe von kulturellen Institutionen, darunter der Wirtschaftsschule und der Süddeutschen, den Volkshochschulen Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim und Bruchsal, den Volksbüchereien Karlsruhe und Ettlingen, der Arbeitsgemeinschaft für moderne Sprachen, dem Dolmetscherverband, dem Conradin-Kreuzer- u. dem Seminar für soziale Berufe der Katholischen und Evangelischen Arbeitsgemeinschaft, dem Volksbund für Dichtung und dem Waldhaus Malach (Erziehungshaus) ein ausgezeichnetes, reichbebildertes Nachschlagewerk — Compton's Picture Encyclopedia — von jeweils 15 Bänden übergeben. Aus diesem Anlaß fand in der Direktion der Wirtschaftsschule eine kleine Feier statt, zu der sich neben Mr. Hall vom Amerikahaus Karlsruhe die Vertreter einiger der obengenannten Institutionen eingefunden hatten. Direktor Bohn dankte Mr. Hall für diese wertvolle Bereicherung der überall noch recht spärlichen Buchbestände. Die in Aufbau und in ihrer ganzen Art hervorragend gestaltete Enzyklopädie werde in jeder Hinsicht zur Belebung des Lehrbetriebes beitragen. Mr. Hall betonte, daß das Amerikahaus bestrebt sei, das kulturelle Leben der Stadt mit allen Mitteln zu fördern. Er treue sich daher besonders darüber, daß er mit diesem Nachschlagewerk nun auch zur Förderung der kulturellen Arbeit der Studierenden beitragen könne.

Advertisement for ESSO featuring a car and a list of services: 'Ist Ihr Wagen „winterfest“? Die modernen ESSO-Stationen halten sich jetzt für folgende Arbeiten bereit: Motor-Ölwechsel, Getriebe- u. Differential-Ölwechsel, Fahrzeug abschmieren, Karosserie-Präge, Glysantin auffüllen, Kühlerschutzhaube anbringen, Batterie prüfen, Wagenbeleuchtung prüfen, Zündkerzen prüfen, Scheibe mit Klarsichtmittel behandeln, Reifenüberprüfung. Außerdem beraten wir Sie gern über weitere Möglichkeiten, Ihren Wagen „winterfest“ zu machen. Kommen Sie zu uns, ehe es zu spät ist.'

### Wässriges

Das Waschwasser, das man der Geliebten über die weißen Hände gegossen, trug ich heimlich von dannen und trank es aus vor Liebe; davon ward ich sehnstüchtig krank.

(Ulrich v. Winterstein, 13. Jahrh.)  
Morgens das Angesicht samt Händen mit frischem Wasser putzen, ist dienlich; jedoch ist darauf keine zu große Sorgfalt zu legen.

(Wegweiser zur Höflichkeit, 1646)  
Baden wäre meine Sache nicht, habe diese Lust mein Leben lang nicht begreifen können.

(Liselotte von der Pfalz)  
Item, die Lehrer sollen die Schüler vor dem so gemeinen als höchst gefährlichen und ärgerlichen Baden warnen und die Übeltäter bestrafen.

(Badener Schulverwaltung, 1734)  
Es gehen da viele unnütze, auch gar schädliche Dinge vor, wie das viele Baden und Waschen der Kinder.

(Deutsche Memoires, 1751)  
Scheu vor dem Wasser? Man muß nur rasch hineinspringen, und das Element wird unser sein.

(Goethe 1826)  
Eine kleine Liebschaft ist das einzige, was uns einen Badeaufenthalt erträglich machen kann; sonst stirbt man vor langer Weile.

(Goethe 1831)  
**Aufschlußreiche Handwurzelknochen**  
Hyrtl war eine anerkannte Größe unter den Chirurgen seiner Zeit. Nicht minder schätzten seine Wiener Studenten seinen schlagfertigen Witz, womit er sie freilich im Examen nicht einmal in Verwirrung brachte.

So legte er einmal einem Kandidaten eine Reihe Handwurzelknochen zur Bestimmung vor, welche Aufgabe der Student auch erstaunlich rasch löste. Um aber den Prüfling doch etwas zappeln zu lassen, stellte er mit gehobener Stimme die weitere Frage an ihn: „Gehören die Knochen einem Mann oder einer Frau?“

Worauf ebenso rasch wie vorher die Antwort kam: „Natürlich sind es die Knochen einer Frau.“ Hyrtl ließ nicht locker: „Kann sein, daß Sie recht haben. Aber nun würde mich auch das Alter der Frau interessieren.“

„Sie war so um die — zwanzig herum“, kam es schlagfertig zurück. Und Hyrtl ritt weiter sein fröhliches Steckpferd, indem er mit der rhetorischen Frage schloß: „Jetzt sagen Sie mir bloß noch den Namen und die letzte Adresse der Frau!“

H. A. B.

## „Was ihr den Geist der Zeiten heißt...“

Haben Buchkritiker immer recht? — Buchrezensionen der „New York Times“

Die Unfehlbarkeit der Buchrezensenten? Kein Kritiker möchte dafür die Hand ins Feuer legen. Die „New York Times“ entdeckte bei der Durchsicht alter Buchbesprechungen in der Fülle angemessener Urteile eine kleine Reihe amüsanter Feilschüsse, die Zeitgeist und Geschmack bis heute korrigiert haben.

Aus der Fülle der ausgewählten Kritiken der Zeitung seien die folgenden zitiert:  
28. März 1860, Charles Darwin „Über die Entstehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl“: ... einer der wesentlichsten Beiträge aller Zeiten zur Philosophie. Die Lehre von der progressiven Modifikation durch natürliche Zuchtwahl ... wird die Naturgeschichte geradezu revolutionieren.

22. November 1865, Walt Whitman „Trommelwirbel“: „Mister Whitman hat kein Gehör, kein Gefühl für andere, gültigere Ansprüche auf den Dank seiner Landsleute. Seiner Tätigkeit in den Krankenhäusern von Washington während des Krieges wird noch ehrenvoll gedacht werden, wenn seine „Grashalm“ verdorrt und seine „Trommelwirbel“ längst verhallt sind.“

13. Januar 1877, Mark Twain „Die Abenteuer des Tom Sawyer“: „Wir haben nicht das geringste dagegen, wenn rauhe Burschen zu Helden eines Geschichtsbuches gemacht werden.“

31. Januar 1886, Leo Tolstoj „Krieg und Frieden“: ... eher ein illustriertes historisches Essay als ein Roman.“

1. Mai 1887, Karl Marx „Das Kapital“: „Ein Mensch in einer fürchterlichen Wut... ein bemerkenswertes Buch... das Resultat eines echten psychologischen Splens... seinen Absichten folgen hieß, sich ins Verderben stürzen. Immerhin gibt es Anhänger dieses Chaos“ ...

15. Juni 1890, Rudyard Kipling „Schlichte Geschichten aus den Bergen“: „Mister Kipling schreibt nicht wie ein Schriftsteller. Seine Geschichten gleichen eher jenen kurzen, lakonischen Artikeln, von denen die Redakteure der Sportzeitungen wissen, daß sie neun Zehntel der Leser gern haben.“

18. Juni 1899, George Bernard Shaw „Ereignisse und unerquickliche Stücke“: „Shaws Fehler ist sein Mangel an Poesie...“

## Protokoll und Zeremoniell

Staatsmänner, Botschafter und Gesandte  
Von Franz C. Heidelberg

Das Protokoll, der „Knigge“ für den Verkehr der Staatsoberhäupter oder der Regierungen untereinander, ist eine alte Einrichtung von eigener Bedeutung. Es hat im Laufe der Zeit manche Wandlung erfahren, sich in seinen Grundzügen jedoch erhalten. England und vor allem Frankreich blickten in diesen Fragen auf eine lange Tradition zurück. Im Hinblick auf den mühevollen Wiederaufbau des Auswärtigen Dienstes der Bundesrepublik dürfte dem folgenden Aufsatz besonderes Interesse zukommen.

Heinrich III., letzter König von Frankreich aus dem Hause Valois, ist ein Meister der Intrige gewesen; wie alle Intriganten mußte er indes erleben, daß bald Gegenkräfte auf den Plan traten und das Gift sich so verbreitete, daß er sich selbst nicht mehr davor zu schützen vermochte. Um wenigstens die Ritter seines Gefolges, die bei der Regelung der Angelegenheiten des hiesigen Lebens manche Ränke schmieden konnten, von dem heimtückischen Spiel auszuschließen, ernannte er im Jahre 1585 einen Staatsbeamten mit dem Titel „Großmeister für Zeremonien und Einführer für Botschafter und fremde Fürsten“. Der neue Posten wurde dem erfahrenen Diplomaten Jerome de Gondi anvertraut, der bereits in den Diensten der unsemitischen Katharina von Medici gestanden hatte. Das Amt war begehrenst und blieb es bis zur Großen Revolution, denn der Zeremonienmeister hatte als einzige Persönlichkeit im Staat das Recht und die Möglichkeit, zu jeder Zeit zum König gehen zu können. Die Fäden liefen in seiner Hand zusammen, der Weg zum König von Frankreich war nur über den Protokollchef gangbar. Im Zeremoniell gab es schon empfindliche Unterschiede: lud Frankreichs König zu einem Ball ein, so hatte ein Botschafter Anspruch darauf, vom Großmeister für Zeremonien in Person benachrichtigt zu werden, ein außerordentlicher Gesandter erhielt die Nachricht durch den Sekretär des Großmeisters, und die gewöhnlichen Gesandten mußten schon ihren Briefengang sorgfältig sichten, wenn sie eine Einladung nicht übersehen wollten.

**Provision an die Juweliere**  
In den Zeiten, da Versailles den Höhepunkt seines Glanzes für die ganze Welt erreicht hatte, war die Bedeutung des Mannes, der für die form- und fristgerechte Übergabe der Beglaubigungsschreiben durch die ausländischen Diplomaten verantwortlich war, besonders wichtig, sein Amt aber auch sehr einträglich geworden. Denn es war damals üblich, daß ein neuer Botschafter mehrere Tage Gast des Königs von Frankreich war, mit seinem Gefolge im Schloß wohnte und in der freigelegten Weise bewirtet wurde. Dann erst fuhr der König mit dem Botschafter nach Paris, dessen Bevölkerung in Scharen herbeilief um den prächtigen Aufwand blitzender Staatskarossen und prunkvoller Uniformen zu bestaunen. In solchen Situationen mußte der Zeremonienmeister kühlen Kopf bewahren, wurde aber dafür bei anderen Gelegenheiten reichlich entschädigt. Er selbst mußte Botschaftern und durchreisenden Monarchen Bankette geben, bei denen es hoch herging. Da jedoch auch die Gäste nicht kleinlich waren, erhielt er jedesmal sehr tüpige Geschenke aus Gold, Silber oder Edelsteinen, die bei Paris, Juwelieren bestellt wurden. Daraus entwickelte sich wiederum ein vereinfachtes Verfahren. Denn um es dem bescheidenen Protokollchef zu ersparen, die kostbaren Gaben wieder versetzen zu müssen, kassierte die Juweliere die Gelder ihrer Auftraggeber ein und zahlte sie nach Abreise des Gastes und Abzug eines Provisionsanteils dem Zeremonienmeister einfach in bar aus. Als Kardinal Mazarin die Politik Frankreichs leitete, hatte der Zeremonienmeister auch dafür zu sorgen, daß die nichtkatholischen Diplomaten in der Fastenzeit ihr Fleisch nicht zu Schwarzmarktpreisen zu kaufen brauchten!

**Zeremonienmeister wurde Protokollchef**  
Das Amt des Zeremonienmeister hat sich auch in der modernen Diplomatie als unentbehrlich erwiesen, nur spricht man heute vom Chef des Protokolls. Solange es eine Rangordnung zwischen Staatschefs, Ministern, Botschaftern und Gesandten gibt, wird es Protokollchef geben müssen, die peinlich auf die Einhaltung dieser Ordnung achten. Die Abschaffung des Amtes durch die Revolution war nur vorübergehend; Napoleon führte den Zeremonienmeister wieder ein, die nachfolgenden Bourbonen nahmen ihn natürlich wieder besonders ernst. Im Jahre 1830 unterstellte sie ihm ein besonderes Büro, dem die Ausstellung der Diplomatentapässe anvertraut war. Hieraus hat sich das moderne Protokollbüro entwickelt, dessen Leiter nicht nur mehr ein Beamter beim Außenministerium ist. Hat er beim Präsidenten der Republik für die Durchführung von Empfängen, Festlichkeiten, Botschafterbesuchen oder sonstigen Audienzen zu sorgen, so ist seine Tätigkeit im Außenministerium nicht weniger ausgedehnt und schwierig. Denn hier obliegt es ihm, Verträge, die in langen Verhandlungen beraten worden sind, in die übliche, gute äußere Form zu bringen und für ihre Ausdrücklichkeit an die interessierten Regierungen zu sorgen. Der Protokollchef ist überall dabei, und je nach dem Ereignis, dem er beizuwohnen hat, muß er entweder eine prächtige Uniform mit Orden und Tressen anlegen oder die kleine Uniform mit einer schlichten Tellermütze oder vielleicht auch nur einen schlichten schwarzen Gehrock oder Cutaway tragen.

**Ansehen nach der Nummer**  
Die protokollarischen Bräuche sind streng, und ihre Verletzung oder Mißachtung hat schon mehr als einmal zu ernster Verstimmungen geführt. Der Sachlichkeit des Zeitalters entsprechend hat das Protokoll eine Reihe von Vereinfachungen erfahren, so ist es nicht mehr erforderlich, daß der Präsident der Republik bei jeder Reise vom Protokollchef begleitet wird. Das Delikate am Protokoll besteht darin, daß es keine geschriebenen Regeln hat und ein ungeheures Maß an Takt und Feingefühl verlangt; als Richtlinie dienen ihm nur die Gesetze der internationalen Rangordnung und einige Traditionen. Ihnen gerecht zu werden, ist ohne eine Kunst für sich, weil es auch in der Diplomatie Leute genug gibt, die sich immer zurückgesetzt fühlen. In dieser Hinsicht hat es der Chef des Protokolls in England leichter; dort erhält jede politische Persönlichkeit eine feste Nummer, die über die Reihenfolge der Zulassung bei Hof entscheidet.

Rund um das Protokoll gibt es einen bunten Kranz von Anekdoten und Historchen. So ist überliefert, daß der immer bissige Clémenceau in den Jahren seiner ersten Ministerpräsidentenschaft (1906—1909) einmal einem Unterpräfekten einen höheren Platz zuwies als einem bekannten Heerführer; der „Tiger“ hatte damit seine Feindschaft gegen die Militärs bekunden wollen. Als Poincaré Präsident der Republik war, ergab es sich, daß Monsignore Amette, der Erzbischof von Paris, ihm einen Besuch abstatte. Mußte der Kirchenfürst im Elysée-Palast die geistliche Kopfbedeckung abnehmen? Die mittelalterliche Auseinandersetzung um den Vortritt vor weltlicher oder geistlicher Macht schien wieder aufleben zu wollen. Aber es fand sich — mitten im ersten Weltkrieg — eine Lösung; der Erzbischof erschien im vollen Priesterornat, hielt aber die Kappe in der Hand.

„Hallo, dear fellow“  
Als Woodrow Wilson, der Präsident der Vereinigten Staaten, nach Paris kam, um an den Friedensverhandlungen von Versailles teilzunehmen, stand Poincaré mit Gefolge pünktlich auf dem Bahnsteig, genau da, wo Wilson seinem Salonwagen entsteigen mußte. Der Salonwagen fuhr vor, die Ehrenkompanie stand start und unbeweglich, aber Wilson war nicht zu sehen. Minutenlang, nervenzerschütterndes Warten.

„Hallo, dear fellow“  
Als Woodrow Wilson, der Präsident der Vereinigten Staaten, nach Paris kam, um an den Friedensverhandlungen von Versailles teilzunehmen, stand Poincaré mit Gefolge pünktlich auf dem Bahnsteig, genau da, wo Wilson seinem Salonwagen entsteigen mußte. Der Salonwagen fuhr vor, die Ehrenkompanie stand start und unbeweglich, aber Wilson war nicht zu sehen. Minutenlang, nervenzerschütterndes Warten.

schon mehr als einmal zu ernster Verstimmungen geführt. Der Sachlichkeit des Zeitalters entsprechend hat das Protokoll eine Reihe von Vereinfachungen erfahren, so ist es nicht mehr erforderlich, daß der Präsident der Republik bei jeder Reise vom Protokollchef begleitet wird. Das Delikate am Protokoll besteht darin, daß es keine geschriebenen Regeln hat und ein ungeheures Maß an Takt und Feingefühl verlangt; als Richtlinie dienen ihm nur die Gesetze der internationalen Rangordnung und einige Traditionen. Ihnen gerecht zu werden, ist ohne eine Kunst für sich, weil es auch in der Diplomatie Leute genug gibt, die sich immer zurückgesetzt fühlen. In dieser Hinsicht hat es der Chef des Protokolls in England leichter; dort erhält jede politische Persönlichkeit eine feste Nummer, die über die Reihenfolge der Zulassung bei Hof entscheidet.

Rund um das Protokoll gibt es einen bunten Kranz von Anekdoten und Historchen. So ist überliefert, daß der immer bissige Clémenceau in den Jahren seiner ersten Ministerpräsidentenschaft (1906—1909) einmal einem Unterpräfekten einen höheren Platz zuwies als einem bekannten Heerführer; der „Tiger“ hatte damit seine Feindschaft gegen die Militärs bekunden wollen. Als Poincaré Präsident der Republik war, ergab es sich, daß Monsignore Amette, der Erzbischof von Paris, ihm einen Besuch abstatte. Mußte der Kirchenfürst im Elysée-Palast die geistliche Kopfbedeckung abnehmen? Die mittelalterliche Auseinandersetzung um den Vortritt vor weltlicher oder geistlicher Macht schien wieder aufleben zu wollen. Aber es fand sich — mitten im ersten Weltkrieg — eine Lösung; der Erzbischof erschien im vollen Priesterornat, hielt aber die Kappe in der Hand.

„Hallo, dear fellow“  
Als Woodrow Wilson, der Präsident der Vereinigten Staaten, nach Paris kam, um an den Friedensverhandlungen von Versailles teilzunehmen, stand Poincaré mit Gefolge pünktlich auf dem Bahnsteig, genau da, wo Wilson seinem Salonwagen entsteigen mußte. Der Salonwagen fuhr vor, die Ehrenkompanie stand start und unbeweglich, aber Wilson war nicht zu sehen. Minutenlang, nervenzerschütterndes Warten.

„Hallo, dear fellow“  
Als Woodrow Wilson, der Präsident der Vereinigten Staaten, nach Paris kam, um an den Friedensverhandlungen von Versailles teilzunehmen, stand Poincaré mit Gefolge pünktlich auf dem Bahnsteig, genau da, wo Wilson seinem Salonwagen entsteigen mußte. Der Salonwagen fuhr vor, die Ehrenkompanie stand start und unbeweglich, aber Wilson war nicht zu sehen. Minutenlang, nervenzerschütterndes Warten.

„Hallo, dear fellow“  
Als Woodrow Wilson, der Präsident der Vereinigten Staaten, nach Paris kam, um an den Friedensverhandlungen von Versailles teilzunehmen, stand Poincaré mit Gefolge pünktlich auf dem Bahnsteig, genau da, wo Wilson seinem Salonwagen entsteigen mußte. Der Salonwagen fuhr vor, die Ehrenkompanie stand start und unbeweglich, aber Wilson war nicht zu sehen. Minutenlang, nervenzerschütterndes Warten.

„Hallo, dear fellow“  
Als Woodrow Wilson, der Präsident der Vereinigten Staaten, nach Paris kam, um an den Friedensverhandlungen von Versailles teilzunehmen, stand Poincaré mit Gefolge pünktlich auf dem Bahnsteig, genau da, wo Wilson seinem Salonwagen entsteigen mußte. Der Salonwagen fuhr vor, die Ehrenkompanie stand start und unbeweglich, aber Wilson war nicht zu sehen. Minutenlang, nervenzerschütterndes Warten.

„Hallo, dear fellow“  
Als Woodrow Wilson, der Präsident der Vereinigten Staaten, nach Paris kam, um an den Friedensverhandlungen von Versailles teilzunehmen, stand Poincaré mit Gefolge pünktlich auf dem Bahnsteig, genau da, wo Wilson seinem Salonwagen entsteigen mußte. Der Salonwagen fuhr vor, die Ehrenkompanie stand start und unbeweglich, aber Wilson war nicht zu sehen. Minutenlang, nervenzerschütterndes Warten.

## Die goldene Tulpe

Wänden ihrer erstarrten Räume ihren Reichtum zu dokumentieren.

Heen, der allerdings selbst ein eifriger Tulpensammler war, die bisherigen Verkäufe seiner beliebten Stillleben erlaubten ihm den Luxus, müde eines Tages erleben, daß einer seiner bisherigen Mäzen viel mehr Interesse für seine Tulpen zeigte als für sein neuestes Blumenstück und lebhaft, aber energisch erklärte, leider kein Geld mehr für Ankauf des Bildes zu haben, er habe sich mit Ankauf seltener Zwiebeln zu sehr verausgabt.

Statt gekränkt oder beleidigt zu sein, lächelte der Künstler verbindlich und wies dem Mäzen eine „Tulpenknospe“, die nahe dem Erblühen war mit der Versicherung, daß er da eine Tulpe erworben habe, die in ganz Holland kein zweites Mal zu finden sei. Der Mäzen erhielt das Versprechen, als erster die erblühte Blume vorzuführen zu erhalten.

Am nächsten Morgen hatte sich die Tulpe entfaltet und de Heen begann bei verschlossenen Türen dem Herrgott ins Handwerk zu pfeuschen. Mit Goldstaub und flüchtigen Ölen gelang es ihm aus einer einfachen Tulpe eine phantastische Märchenblume herzustellen, die unter den geschickten Künstlerfingern des Malers und Blumenfreundes dabei nichts von ihrer Frische verlor.

Der benachrichtigte Mäzen war wie benommen, als er das goldglänzende Wunder erblickte, und bot dem Künstler eine große Summe für dieses Exemplar. Heen aber erklärte, er könne sich um keinen Preis von der Blume trennen, schließlich aber ließ er sich bereden, nach dem Verblühen die Zwiebel dem Mäzen zu verkaufen, und er nannte den gleichen Preis, den er für sein Gemälde gefordert hatte. Der leidenschaftliche Tulpensammler legte sofort die Summe auf den Tisch in der Sorge, es könnte den Künstler gereuen, die Zwiebel verkauft zu haben.

Sehr erstaunt aber war der Gute, als nach wenigen Tagen die sorgfältig verpackte Tulpenzwiebel mit dem ebenso sorgfältig verpackten Blumenstillleben bei ihm eintraf mit einem kurzen Begleitbrief de Heens:

„Der Wohlbedachte möge das Bild so lang als Pfand behalten, bis die beifolgende Zwiebel wieder eine gleiche Goldblume getrieben habe.“

De Heens Blumenstillleben soll noch heute in der Familie des einstigen Mäzens und leidenschaftlichen Zwiebeljägers vorhanden sein.



Baumstudie von Karl Stretz

und ein Kritiker oder Satiriker, der nicht zugleich ein wenig ein Dichter ist, darf nicht hoffen, jemals in den Ruf eines Dramatikers zu gelangen.“

30. Juni 1912, Feodor Michailowitsch Dostojewski „Die Brüder Karamasow“: „Alle seine Personen sind — vom Standpunkt eines abendländischen Lesers — durch und durch hysterisch.“

7. Februar 1924, Thomas Mann „Buddenbrooks“: „Können die „Buddenbrooks“ einen Vergleich mit Galsworthy's „Forsyte Saga“ bestehen? Darauf gibt es nur eine Antwort: Nein. Thomas Mann muß hinter dem größeren Geist eines größeren Dichters zurücktreten.“

2. Juni 1929, Erich Maria Remarque „Im Westen nichts Neues“: „... hat nicht die Tiefe eines großen Werkes. Als Schilderung kann es in seiner Realistik indessen nicht in Frage gestellt werden.“

Die protokollarischen Bräuche sind streng, und ihre Verletzung oder Mißachtung hat schon mehr als einmal zu ernster Verstimmungen geführt. Der Sachlichkeit des Zeitalters entsprechend hat das Protokoll eine Reihe von Vereinfachungen erfahren, so ist es nicht mehr erforderlich, daß der Präsident der Republik bei jeder Reise vom Protokollchef begleitet wird. Das Delikate am Protokoll besteht darin, daß es keine geschriebenen Regeln hat und ein ungeheures Maß an Takt und Feingefühl verlangt; als Richtlinie dienen ihm nur die Gesetze der internationalen Rangordnung und einige Traditionen. Ihnen gerecht zu werden, ist ohne eine Kunst für sich, weil es auch in der Diplomatie Leute genug gibt, die sich immer zurückgesetzt fühlen. In dieser Hinsicht hat es der Chef des Protokolls in England leichter; dort erhält jede politische Persönlichkeit eine feste Nummer, die über die Reihenfolge der Zulassung bei Hof entscheidet.



Die Wandlungen eines Gesichts — Vier Ausdrucksstudien der Schauspielerin Ingrid Bergman, die in dem RKO-Film „Weißes Gift“ neben Cary Grant die Hauptrolle spielt und in der Darstellung eines tragischen Frauenschicksals reiche Möglichkeiten hat, ihre schauspielerische Wandlungsfähigkeit zu erproben.

## DER SPORT

Sechstager-Rummel

Beim Frankfurter Sechstagerrennen konnte man trotz aller Bemühungen der Spitzenpaare der Auffassung sein, daß Hermann Saager kaum Sieger geworden wäre, wenn die Italienschen, schwedischen und französischen Favoritenpaare ihr Können voll ausgespielt hätten. Statt ihrer sollen sich Manager durchgesetzt haben. Parallelen ergaben sich in Hannover, als in den frühen Morgenstunden des Dienstag nach Schließung der Zuschauertribüne entgegen sonstiger Gepflogenheiten eine Jagd einsetzte. Während die Fahrer, tief über die Lenker gebeugt, wie die Teufel kurbelten, streikten Saager/Kübler, Roth/Intra und die Australier Strom/Arnold und machten im Bummeltempo Konversation. Als die rote Lampe zum Zeichen der Neutralisation aufleuchtete, hatten sie über 20 Runden gegenüber den übrigen verloren.

Erich Möller, der deutsche Steher-Ex-Weltmeister, sportlicher Leiter dieses Sechstagerrennens, verhängte Geldstrafen, diktierte Saager/Kübler und Roth/Intra acht Verluststunden zu und machte vom Recht des Veranstaltergebrauch, die letzte Mannschaft aus dem Rennen zu nehmen. Das war das australische Favoritenpaar Strom/Arnold, das sein unkorrektes Verhalten einsah und ein weiteres Mitwirkung bat. Möller blieb aber hart, und das mit Recht. Die Vorgänge auf den deutschen Bahnen in der Nachkriegszeit waren nicht immer für den Radsport, deshalb ist die konsequente Haltung der Veranstalter besonders zu begrüßen. Wenn man das gesamte Material hinsichtlich des sportlich einwandfreien Verlaufs der Sechstagerrennen besichtigt will, müßten von derartigen Maßnahmen nicht nur die Fahrer, sondern auch gewisse Manager getroffen werden.

P. S.  
**Nicht Kübler — sondern Bobet**  
Die neue Sportkommission des italienischen Radsport-Verbandes versammelte sich unter dem Vorsitz des neuen Präsidenten Umberto Malinverni und behandelte die Beschwerde der Firma

Bottechia, in der erklärt wurde, Ferdinand Kübler habe in der Lombardi-Rundfahrt einen unerlaubten Radwechsel vorgenommen. Auf Grund der vorliegenden Rapporte und Aussagen von Zeugen fällt die Kommission folgenden Entschluß: „Ferdinand Kübler handelte gegen Art. 5 des Reglements der Lombardi-Rundfahrt, indem er von einem Teamkameraden ein Rad entgegennahm. Er wird wegen dieses Verstoßes disqualifiziert und aus dem Klassement des Rennens gestrichen, ferner wird er mit einer Buße von 3000 Lire belegt.“ Auf Grund dieses Urteils geht der Schweizer Meister nicht allein der Placierung in der Lombardi-Rundfahrt verlustig, sondern, was viel schwerer wiegt, auch des ersten Ranges im Jahreswettbewerb um den Challenge-Desgrange-Colombo, der nun dem Franzosen Louis Bobet zufällt. Es ist anzunehmen, daß Ferdinand Kübler die Sache nicht auf sich beruhen lassen wird, denn er hält nach wie vor an seiner eigenen Aussage fest, wonach sein Teamkollege Contorno lediglich das Fahrrad hielt, damit Kübler den Reifenwechsel rascher vollziehen konnte. Eine Auswechslung eines Rades sei nicht erfolgt.

**Türkei schlug Schweden 1:0**  
Die Türkei, am Bußtag Gegner der deutschen Fußball-Nationalelf in Istanbul, besiegte am Mittwoch in Istanbul in einem Fußball-Länderspiel Olympiasieger Schweden mit 1:0.

In einem weiteren Länderkampf blieb England im Villa-Park zu Birmingham gegen Irland mit 2:0 (1:0) Toren erfolgreich. Schottland wurde in Glasgow von Wales überraschend mit 1:0 (0:0) geschlagen.

**Bögelein nach Istanbul**  
Nach der großartigen Leistung des Stuttgarter Bögelein im Spiel Mühlburg — VfB Stuttgart wird er als Reserve-Torwart mit nach Istanbul fahren. Der in den bisher ausgetragenen fünf Länderspielen eingesetzte Turek (Fortuna Düsseldorf) wurde nur dann mitreisen, wenn Adam oder Bögelein am Sonntag verletzt werden sollten.

Stuttgarter Kickers nach USA

Der Deutsch-Amerikanische Fußball-Bund hat die Stuttgarter Kickers für Mai 1952 zu sechs Gastspielen in den USA eingeladen, wobei das erste Treffen am 6. Mai in New York stattfinden soll. August Steuer, der Präsident des DAFB, ein gebürtiger Württemberger, teilte den Kickers mit, daß sein Verband die Reisekosten für eine 18-köpfige Expedition und auch die erforderliche Garantiesumme übernehmen würde. Die Stuttgarter haben die Einladung angenommen und werden am 2. Mai mit elf Stammspielern, vier Ersatzleuten, Trainer Kerr und zwei Vorstandsmitgliedern die Reise nach New York antreten.

**Gilg führt in der Schachmeisterschaft**  
Die Spiele um die Deutsche Schachmeisterschaft brachten einige überraschende Niederlagen der Favoriten, so daß augenblicklich nicht weniger als 12 von den 22 Teilnehmern nur 1 1/2 Punkte voneinander getrennt sind. Der bisher führende Berliner Dr. Lehmann büßte seinen ersten Platz durch eine Niederlage gegen seinen Landsmann Koch ein. Neuer Spitzenreiter wurde Gilg (Kolbermoor). Stand nach der zwölften Runde: Gilg 8, Dr. Lehmann 7 1/2 (1), Ernst und Pfeiffer je 7 1/2, Eisinger, Platz, Schmid und Dr. Tröger je 7, Schäfer, Kieninger und Teschner je 6 1/2 (1), Juchster 6 1/2 Punkte.

**Roth/Intra vor Saager/Kübler**  
Auch am Mittwochnachmittag war beim Sechstagerrennen in Hannover die Tendenz lustlos. Die Anstrengungen der letzten Tage machten sich ebenso bemerkbar wie die Kräfte schonung für die letzte Nacht. Nach 114 Stunden waren 2699,855 km gefahren. Der Stand: 1. Roth/Intra 197 Punkte, 2. Kübler/Saager 184 Punkte, 3. Kilian/Gillen 72 Punkte, 4. Vooren/Ziege 70 Punkte, 1. R. zurück, 3. Jacoponelli/Kaune 141 Punkte, 6. Hörmann/Vooren 119 Punkte, 2. R. zurück, 7. Platner/Knöke 157 Punkte, 8. Zoll/Schaer 76 Punkte, 3. R. zurück, 9. Nothdurft/Theisen 139 Punkte, 10. Siefert/Holdhöfer 96 Punkte, 7. R. zurück, 11. de Santis/Mlady 137 Punkte.

Auf Europas Fußballfeldern

Spaniens Fußballmeister Athletic Madrid spielt normalerweise auf der Pyrenäen-Halbinsel die gleiche Rolle wie etwa Austria oder Rapid in Österreich. Doch in jüngster Zeit hat die Elf Launen. Vor 14 Tagen unterlag sie in Sevilla, und nun leistete sie sich beim Neuling Athletic Tetuan ein 1:4-Debakel, eine jener Überraschungen, die in Spanien periodisch auftreten, um die Meisterschaft nicht an Reiz verlieren zu lassen. Damit das Maß voll werde, sorgte Las Palmas — ebenfalls ein Neuling — für eine weitere Sensation und schlug Valencia 5:3, so daß Athletic Madrid vorerst an der Spitze blieb, da die Mannschaft ein Spiel mehr hinter sich hat. Wunschgemäß — für Madrid — war auch das 3:3 zwischen Spanien und Bilbao, die beide zu den nächsten Verfolgern zählen.

**Die „automatische Tabelle“**  
Geschäftstüchtige Manager unterrichten den spanischen Zuschauer während des Spieles seiner eigenen Mannschaft neuerdings ständig über alle Begegnungen, die zum selben Zeitpunkt auf der iberischen Halbinsel stattfinden. In der Nähe des Platzes befindet sich auf einem Hausdach eine riesige Anzeigentafel, auf der zehntausendmalige Zahlen von Zeit zu Zeit unter den Zuschauern lebhaft Anteilnahme auslösen. Für den Besitzer eines „Code“, den man vor dem Stadion käuflich erwerben kann, bedeuten diese Zahlen jedoch kein Problem. Mit seiner Hilfe kann man beispielsweise entziffern, daß Valencia im tausend Meilen entfernten Tetuan gerade in Führung gegangen ist oder die in Sevilla 0:2 zurückliegende Spanien doch noch vor der Pause den Ausgleich geschafft hat. Funk und Telefon sorgen hier für ein Bombengeschäft, denn der Code ist stark gefragt.

**Strasbourg noch ohne Sieg**  
In Frankreich hat der Neuling FC Metz aus vierter Position heraus durch ein 2:1 über Lille die Führung übernommen, ein Beweis, wie unge-

wird auch heuer wieder die Meisterschaft sein wird. Roubaix bel durch die überraschende 1:2-Niederlage gegen Nimes (auf eigenem Platz) auf den zweiten Platz zurück. Vorjahresmeister Nizza verlor in Le Havre 1:3 und liegt nun, genau wie Le Havre und Lille, einen Punkt hinter den führenden Metz und Roubaix. Am unteren Ende ist Strasbourg noch immer ohne Sieg. Wer sich an die turbulente Vorjahresaison erinnert, in der die Straßburger lange führten, dem wird klar, daß die später eintretende Krise der Elsässer auch jetzt noch nicht überwunden ist.

**Austria auf einsamer Höhe**  
Wiens Sensation war die 2:3-Niederlage Rapids gegen Wacker, obwohl zum Schluß praktisch nur noch acht Wacker-Spieler auf dem Platz standen: Feldverweis für Wagner, zwei weitere Spieler verletzt — aber Wacker führte 3:1. Gerhardt konnte lediglich verkürzen, mehr erlaubte die läßliche Abwehr nicht. Es war eines der härtesten Spiele in dieser Saison, denn auch Probst (Rapid) war in die Kabine geschickt worden. Damit hat Rapid vier Verlustpunkte, und das 20:0-Konto der Austria scheint den „Veilchen“ bereits jetzt schon die Meisterschaft zu versprechen.

Auch in der Schweiz gab es beim 5:0 der Grasshoppers gegen Lugano (hat-trick von Ballaman) zwei Platzverweise für die Gäste. Es geht der Halbzeit-Meisterschaft entgegen. Die Spiele sind härter geworden. Man träumt vom Titel — aber auch vom Abstieg. Erfolge siehe oben ...

ADAC und DMV haben in Offenbach vereinbart, den von der FIM als Weltmeisterschaftsrennen bestimmten „Großen Preis von Deutschland für Motorräder“ gemeinsam am 20. Juli 1952 auf der Solitude-Rennstrecke bei Stuttgart auszutragen. Die gleiche Regelung wurde auch für 1953 getroffen. Danach werden der DMV und der ADAC gemäß früherer Vereinbarungen sich wieder in der Abwicklung ablosen.

**Haarkranke**  
**HALT! Aufhören!**  
 WISSENSCHAFTLICH BRINGEN VOLLKOMMEN NEUE METHODEN GEGEN HAARAUSFALL UND KAHLHEIT  
 KOSTENLOSE AUSKUNFT! PERCUTOR-INSTITUT MÜNCHEN, LEOPOLDSTR. 49 (KARTE GENÜGT)

**Der große Schlaget**  
 Die neuesten Modelle Saba, Mende, Blaupunkt, Grundig, Tonfunk, Löwe, Wega, Philips, Grätz, Telefonen  
**Plattenspieler**  
 Schatulle ab 89.-  
 Schrank ab 225.-  
 Musiktruhen von 718.- bis 1380.-  
 Schallplatten  
 Reparaturen sofort!  
 Stets Gelegenheitskäufe  
 Man geht seit 25 Jahr. gern zu  
**PIASECKI**  
 SCHÜTZENSTRASSE 17  
 bei der Dillinger Straße Tel. 5992

**Beteiligungen**  
 Teilhaber gesucht, nur Bürolängkeit, Beste Verdienstmöglichkeiten nachweisbar, Erford. 3-4000 DM, unter 12614 an BNN.

**Kapitalmarkt**  
 500.- DM dringend zu leihen ges. unter 12614 an BNN.

**Immobilien**  
 Gartengrundstück od. Lagerplatz, Südwestlage, zu kauf, ges. unter 12587 an BNN.

**Gut rasiert - gut gelaunt!**  
**ROTBART**  
 KLINGEN UND APPARATE für einander geschaffen!

Das Spezialhaus f. gebrauchte Kraftfahrzeuge bietet an:  
**AUTO**  
 DKW-Reichs- und Meisterklasse  
 Adler jun., 1000 ccm  
 Opel Olympia 1,3 Ltr. Cabr. u. Lim.  
 Opel 1,2 Ltr.  
 Opel-Olympia 1,5 Ltr. 4-türig  
 Mercedes 170 V u. Typ 200  
**WERNER**  
 Schützenstraße 59

**Kleinstwagen**  
 Hansa Lloyd, DM 2300.- zu verk. Telefon Karlsruhe 91 872  
 Adler-Junior, schönes Fahrz., zugelig, priv., billig zu verk. Karlsruhe, Marie-Alexandrastraße 7, II.  
**HANSA 1700 Cabrio-Lim.**  
 voll erh., umständeh. DM 1100 z. vk. Khe., Augartenstr. 70, I, St., links.

**Mercedes-Benz 170 V**  
 Limousine, schwarz, mit Heizung, Überzüge usw., in neuwertig. Zustand z. vk. 994 BNN Rastatt.

**BMW R 25**  
 günstig zu verk. Winterstraße 39, Sport-Motorrad, 125 ccm, 1. Rennzweck geeignet, von Auswanderer günstig zu verkaufen. Grötzingen, Durlacher Straße 1.

**NSU-Lambretta 51**  
 billig zu verk. Winterstraße 39.

**Automarkt: Gesuche**  
**Pkw-Kleinwagen**  
 zu kaufen ges. unter 12592 an BNN

**Auto-Verleih**  
**Vielliebers Auto-Verleih**  
 empfiehlt stets neue Wagen Mercedes V- u. Diesel, VW Export gut gehalten, zu günst. Preisen Ruf 4776 Ruppurrer Str. 116

**Gratzinger's Autoverleih**  
 Karlsruhe, Scheffelstr. 31, Tel. 6125

**Auto-Verleih Zimmermann**  
 Khe., Durlacher Allee 25, Tel. 5232

**Schlafzimmer**  
 älterer Bauart, Küchenherd und sonstiges zu verkaufen, Khe. Ruppurrer, Rosenweg 44

Gegen **Grippe** jedesmal **Homöol**

**Sinde's ja-der schmeckt**  
 Die Kaffeemittel-Mischung in dem Päckchen mit den netten blauen Punkten!

Fördern Sie unsere Prospekte über 12 verschiedene Typen **LIEBESGABEN PAKETE FÜR DIE OSTZONE**  
 in den Preislagen von DM 8.- bis DM 25.-  
 DEUTSCHE HILFSGEMEINSCHAFT E. V. HAMBURG 76 - HOHE BLEICHEN 29

**Haus SPIELMANN**  
 ETAGENGESCHÄFT  
 Herren-, Damen- und Kinderkleidung  
 Kaiserstr. 174 bei der Hirschstraße  
**Teilzahlung**  
 Keine Zinsen und sonstigen Gebühren

**Schlafzimmer**  
 2 Betten, Stahl, Schrank, neuwertig, mod. zu vk. Lorenzstr. 2, pl. Iks.  
**Fremdzimmer**, weiß, Küchenschk. u. Flurgarderobe, gut erh., I. A. z. vk. Bürklin, Gartenstr. 10, Hof. I. Gutes Bettbett, Kuckuckuhr Bill. z. verk. Bronner, Lorenzstr. 4, IV. Gebr. Büromöbel zu verk. Kreitmair, Karlsruhe, Eberstr. 5. Mod. Paddling-Sportwagen, 4 IV. Kombi, Gas-Kühler, neuwertig, zu verk. Khe. Soltenstr. 181, V. vk. Meister Khe., Soltenstraße 40  
 1 Brillantkeller, 2 gold. Armbrüder, 1 Holzkelle, 95, 1 Peltscope, Hensold Diavol, Briem-Sammli. zu verk. 7381 BNN B-Baden. Basse, neuw., umständeh., geb. bar zu verk. 12584 an BNN Ausziehtisch, 60.- z. vk. 12541 BNN

**Heim-Kino**  
 Nizo-Projektor, 8 P 300, u. Cine-Nizo 8 E Nr. 8-mm-Doppel-Film, 1.450 DM zu verk. außerord. Projektionswand 1,00x1,90 m 12520 an BNN.

**Elektrische Heißmangel**  
 mit Absaugung zu verkaufen, 12593 an BNN.

**Universal-Werkbank**  
 1 T-Kreiselmotorsch., 1 Wechselstrom-Mot., Mod. W 30, PS 1,5, Per. 50, V-110/220 Amp. 4,2, Um. 1300, Lichtsch. 645/4, 1200, 1 Motor Type 55, 1,5 A-12, V-20, W 624, kW Um. 6500, zu verkaufen, 12593 an BNN.

**Einige Spinde**  
 sehr preisw. zu verkaufen, Schneiderei Khe., Waldhornstr. 17.

**Bau- und Brennholz**  
 5 Kubikmeter, zu verkaufen, Karlsruhe, Telefon 5691.

**Kaufgesuche**  
 Gutes Kinderbett zu kauf, ges. unter 12549 BNN. Überseekoffer, gebr., zu kauf, ges. unter 12581 an BNN.

**Kleiderschrank**  
 zu kaufen gesucht, 12590 an BNN. Bad, Ann-Exp., Khe., Zähringerstr. 70

**Ankauf von Metallen**  
 von Händen und Privat zu den höchsten Preisen, Lindenmeier, Khe., Soltenstraße 8

Zur Einrichtung repräsentativer Räume werden **echte Perserteppiche** und **Bürchen** gesucht, Ausführliche Angaben mit Preis erbeten u. K 2123 K an BNN.

**Silbermünzen Gold, Silber, Platin**  
 in jeder Form zu höchsten Tagespreisen kauf. Steiner, Ritterstr. 24.

**Altmetall - Schrott**  
 alte Autos, leicht zu Höchstpreisen Otto Knoch, Hirschstraße 35  
 Nähmasch., vskb., ges. 12545 BNN Nähmaschine z. vk. ges. 12611 BNN

Wenn Sie mehr erreichen wollen...  
**BRISK**  
 die neuartige Frisiercreme  
 bringt Ihr Haar in Form  
 Sie werden es erleben: Mit Brisk sitzt Ihr Haar so, wie Sie es bei erfolgreichen Männern sehen: Natürlich und elegant, nicht überfettet, nicht klebrig, Brisk enthält Cholesterin, das Ihr Haar kräftigt und belebt.  
 Brisk erhalten Sie bei Ihrem Friseur oder in der Drogerie.  
 Normaltube 95  
 Doppeltube 1,80  
 Mit BRISK abends noch so gut frisiert wie morgens!

**Bitte notieren Sie!**  
 Anzeigen-Annahmeschluss für die Samstagausgabe  
 Donnerstag, 16.00 Uhr.  
**NEUESTE NACHRICHTEN**

**Uxoril**  
 FLOCKENWASCHPULVER  
 jetzt mit **Weiß-Effekt**  
 FOLL & SCHMALZ BRUCHSAL  
 Doppelpaket nur 88 Pfg.

**Nass wischen**  
 können Sie gestrot einen Boden, der mit REGINA-Hartglanzwachs gebohnt wurde.  
 Das ist einer der vielen Vorteile, die REGINA der vielbeschäftigten Hausfrau bringt. Sie weiß es zu schätzen und verlangt deshalb immer wieder

**REGINA HARTGLANZWACHS**  
 Für Holzböden REGINA-Beize, Karlsruhe: In Drogerien und Fachgeschäften Berghausen Drogerie A. Kronler Gustav Raupp Blankenloch: Drogerie H. Becker Hattenheim: Farbenhaus Nothels

**ICH**  
 inseriere in den **BNN**  
 weil die meisten die „BNN“ lesen

**Ein Glück**  
 dass UNION so preiswert ist

**Wer jetzt kauft gewinnt!**

**Schlafanzug-Flanell** reine Baumwolle, ca. 80 cm breit ... mtr. 1.95  
**Schürzen-Kretone** in großer Auswahl, ca. 80 cm breit ... mtr. 2.25  
**Winter-Dimndl** in vielen Mustern, ca. 80 cm breit ... mtr. 2.45  
**Pepita-Kleiderstoff** solide Qualität, ca. 80 cm breit ... mtr. 2.95  
**Morgenrock-Duvetine** hübsche Muster, ca. 70 cm breit ... mtr. 3.25

**Damen-Schlüpfer** gestrickt, warme Qualität, Größe 42-50 ... Stück 1.95  
**Frauenhemd** mit Adiesel, zu obigem Schlüpfer passend Stück 2.35  
**Damen-Schlüpfer** Interlock, angerauht, Größe 42-48 ... Stück 2.95  
**Damen-Unterkleid** Charm. m. Biesens. II. W., Größe 42-48 ... Stück 4.90  
**Dam. - Nachthemd** Flanell m. 1/4 Arm Stück 10.90  
**Dam. - Nachthemd** warme Qualität, Taille mit Gummizug ... Stück 12.50

**Import-Wollstoffe** in allen Farben, ca. 130 cm breit ... mtr. 750  
**Köper-Samt** die große Mode, ca. 70 cm breit ... mtr. 890

**Gläsertücher** rot kariert, reine Baumwolle ... Stück -58  
**Gruben- u. Gerstenkorn-Handtücher** mit kleinen Schönheitsfehlern ... Stück -68  
**Hemdentuch** kräftige Waschequalität, 80 cm breit ... mtr. 1.50  
**Linon-Kopfkissen** in glatt oder festoniert, Größe ca. 80x80 cm Stück 3.25  
**Parade-Kopfkissen** aus erstklassigem Lihon, mit doppeltem Einsatz u. Stickerei, 80x80 cm Stück 4.95  
**Frottier-Badetücher** in zarten Pastellfarben, Größe 80x100 cm Stück 4.95

**Gardinen-Spannstoff** solide Baumwollqual., ca. 75 cm breit mtr. -88  
**Schwedenstreifen** in verschied. Farben, ca. 80 cm breit ... mtr. 1.95  
**Gardinen-Grobtüll** reine Baumwolle, ca. 220 cm breit ... mtr. 2.95  
**Gardinen-Druckstoff** in modern. Musterung, ca. 130 cm breit mtr. 2.95  
**Store-Meterware** Markisette, mit breitem Spitzen-Einsatz, ca. 220 cm hoch ... mtr. 5.90

**Auf Extrastischen im Lichthof!**  
**Damen-Schlüpfer** Baumwolle, Interlock, lachs u. blau ... Stück 1.95  
**Damen-Garnituren** lachs u. blau, Baumw., fantasiegestr. Garnitur ... Stück 3.90  
**Herren-Unterhosen** lang, wollgemischt, mit Gummizug ... Stück 3.90  
**Dam.-Strickschlüpfer** besonders kräftige Qualität, Größe 42-52 ... Stück 4.90  
**Damen-Pullover** Halbarm, Interlock, angerauht, in schönen Pastellfarben ... Stück 6.90  
**Dam.-Blusenschoner** reine Walle, Importware ... Stück 10.75  
**Damen-Futter-Unterkleider** mit Kunstseidendecke, Größe 42-52 ... Stück 4.90

**UNION**  
 Durchgehend geöffnet!

**Familien-Nachrichten**

Nach langem, schwerem Leiden hat es Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter u. Schwiegermutter

**Eilise Wegscheider**  
geb. Röck  
im Alter von 59 Jahren in die Ewigkeit zurückzuführen.  
Die Trauernden Hinterbliebenen:  
Familie Eilise Wegscheider  
Familie Fritz Löffel  
und Anverwandte

Ettingenweiler, den 14. Nov. 1951  
Beerdigung: Freitag, 9.30 Uhr.

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Elisabeth Lang wwe.**  
geb. Dürr  
ist heute nach einem arbeitsreichen Leben kurz vor Vollendung ihres 80. Lebensjahres sanft entschlafen.

Im Namen der Trauernden Hinterbliebenen:  
Fritz Lang.

Karlsruhe, 13. November 1951.  
Gerwigstraße 32.  
Beerdigung: Freitag, 16. Nov. 1951, 11.30 Uhr, Hauptfriedhof.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Schwiegerohnes

**Werner Hauenschild**  
Techn. Zeichner  
sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Gengenheimer für die tröstlichen Worte sowie dem Gesangverein Hohenweltersbach und auch für ihre Gesangsbeiträge, ferner der Feuerwehr Hohenweltersbach, d. Sportvereine u. Palmbach, der Firma Thielicke & Co., den Arbeitskameraden der Firma Grillen-Kayser und den Schulkameraden für ihre Kranzniederlegung sowie allen die ihm das letzte Geleit gaben.

In tiefem Leid  
Olga Hauenschild u. Kind  
sowie Angehörige,  
Hohenweltersbach, Tiefentaler Str. 100.

Rasch u. unerwartet entschlief mein lieber Vater und Bruder

**Robert Sittler**  
im Alter von 70 Jahren.  
In tiefer Trauer:  
Hubert Sittler  
Andreas Sittler

Karlsruhe, Schückstr. 5,  
den 13. Novbr. 1951.  
Die Beerdigung findet am  
16. November 1951, 10.30 U.,  
auf dem Hauptfriedhof, statt.

**Seifix**  
bohntert wunderbar

**Antliche Bekanntmachungen**

**Versorgungssamt Karlsruhe**  
Ab sofort  
**Sprechtag**  
Montag, Mittwoch, Samstag  
8 bis 12 Uhr.  
Am Freitag kein Sprechtag mehr.

HR. A. Bd. II. OZ. 65 - 10. 11. 1951.  
Fa. Hul. u. Stumpfenfabrik Hermann  
Lommitzer in Philippsburg, wohnt  
der Sitz von Stuttgart verleiht  
wurde. Inhaber ist Hulmacher, und  
Kaufmann Hermann Lommitzer in  
Philippsburg. Die Firma ist geand.  
dert. Amtsgericht Philippsburg.

**Ich inseriere in den »BNN«**  
weil die meisten die »BNN« lesen.

**Statt Karten!**  
Für die überaus herzliche Anteilnahme sowie die zahlreichen Kranz- u. Blumenpenden b. Heimgang unserer lieben Entschlagnen, Frau

**Ida Uhl**  
geb. Eyer  
sagen wir unsern tiefempfundenen Dank, Besonderen Dank Herrn Pfarrer Stupp für seine tröstlichen Worte u. allen denen, die ihr das letzte Geleit gaben.

Karlsruhe, 14. Novbr. 1951.  
Beierthelmer Allee 15,  
Theodor Uhl u. Angeh.

Ihre Vermählung geben bekannt

**JULIUS RATZEL**  
**IRMGARD RATZEL**  
geb. Rammesberger

Karlsruhe, den 15. November 1951

Hoherfreut zeigen wir die Ankunft unsern Stammhalters an

**GERHARD KIMMEL** **GERTRUD KIMMEL**  
geb. Oberacker

Karlsruhe, Körnerstr. 27, 13. November,  
Z. Zt. Neues Vinzenz-Krankenhaus bei Dr. Breiter.

**Eröffnung heute, 11 Uhr,**

**Diät- und Vegetarisches Restaurant**

**„CABRUA“**

Karlsruhe, Kaiserstraße 176  
Eingang Hirschstraße, 1 Treppe

**KARLSRUHER FILM-THEATER**

Heute:  
**Schauburg KURBEL**  
Heute letztes: „TANZ INS GLÜCK“. Ab Fr.: „GRÜN IST DIE HEIDE“. 15, 17, 19, 21 Uhr.  
„BOULEVARD DER DIMMERUNG“. Heute letzter Tag. 12.00, 14.15, 16.30, 18.45 und 21.00 U.  
**LUXOR**  
Ilse Werner: „KÖNIGIN EINER NACHT“. Operetten-Revue. 12.30, 14.40, 16.50, 19.00, 21.10.  
**RONDELL**  
„LADUNG FÜR KAPSTADT“ mit Broderick Crawford. 13, 15, 17, 19 u. 21 U. Heute letzter Tag!  
**PALI**  
„SAMSON UND DELILAH“. 13, 15.30, 18.50, 21.00. Wochenschau FC Nürnberg - VfB Mühlburg.  
**Rheingold**  
Heute letztes: „KÖNIG DER BETTLER“. Ab Fr.: „GRÜN IST DIE HEIDE“. 15, 17, 19, 21 U.  
**Atlantik**  
„Liese klingt die Solalotika“. Spann. Abenteuer. herli. Mel. viel Liebe. 15, 17, 19, 21.

Achtung! Samstag 23.00 Uhr. freihalten für die Sondervorstellung von  
**Rheingold**  
Schnitzlers „REIGEN“ mit Ad. Wohlbrück. Der Vorverk. hat begonnen.

# Herren-Lumberjacks 29.80

- aus Velvete mit Strickrand gearbeitet, feste Qualität, verschiedene Farben
- |  |              |  |              |
|--|--------------|--|--------------|
| <b>Damen-Wintermäntel</b><br>vom soliden Gebrauchsmantel bis zum modischen Velourmantel in hochwertiger Qualität<br>189.- 149.80 118.- | <b>49.80</b> | <b>Herren-Hosen</b><br>von der praktischen Gebrauchshose bis zur eleganten Kammgarthose in guter Verarbeitung<br>26.80 25.80 24.80 | <b>13.80</b> |
| <b>Damen-Regenmäntel</b><br>Glückenform, aus schönem Material  | <b>8.90</b>  | <b>Herren-Unterhosen</b><br>Gr. 5-6, Wollegemisch, prima Qualität  | <b>4.80</b>  |
| <b>Damen-Plisseeröcke</b><br>Jersey, eine kaum zu überbietende Leistung  | <b>15.90</b> | <b>Arbeits-Stiefel</b><br>mit Ledersohle und aufgelegter 2. Gummisohle   | <b>15.80</b> |
| <b>Damen-Nachthemden</b><br>Charmeuse, geraut, lg. Arm, II. W., lachs u. blau  | <b>12.90</b> | <b>Moderne Markenarmbanduhr</b><br>4 u. 7 Steine, Ankerwerk mit Garantie, dilo, 26 Mikron Goldauflage                              | <b>16.80</b> |
| <b>Kinder-Schlüpfer</b><br>Ks-Decke, gefüttert, Gr. 30-40, Gr. 30  | <b>1.15</b>  | <b>Holzbeil</b><br>800 g, Markenqualität, neu  | <b>2.50</b>  |
| <b>Kinder-Filzstiefel</b><br>mit Lederbesatz, Gr. 25-27 DM 9.80 Gr. 22-24  | <b>9.30</b>  | <b>Sportwolle</b><br>in verschiedenen Farben, eine Sensation 100 g   | <b>1.50</b>  |

## DAS BILLIGE WARENHAUS

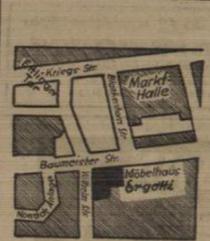
KARLSRUHE ADLERSTR. 33

**Veranstaltungen**

**Mit Piekts neuen Reisezepps zum Fußballspiel**  
am Samstag, dem 17. Nov.  
**Waldhof - VfB Mühlburg**  
Abf. 13.00 u. 13.30 Uhr, Preis DM 5.00  
Anm.: Reisebüro Piekts, Reinhold-Frank-Str. 44, Telefon 1322, und Sporthaus Laengerer, Kaiserstraße.

Macht Ihnen Ihr Haar auch noch so viel Plage, Von Benschding der Schnitt, geklärt die Lagel

**Salon E. Benschding**  
Waldstraße 35 - Telefon 4711



Man sollte bei einem Bummel durch die Stadt, der dem Zwecke des Schaufenster-Ansehens dient, nicht nur die Kaiserstraße besuchen. Auch an anderen Stellen, so z. B. bei der Markthalle, gibt es etwas Besonderes zu sehen. Die Auslagen von Möbelfirmen strahlen schon immer eine besondere Anziehungskraft aus. Ausstellungs-räume in vier Etagen beweisen Ihnen unsere Leistungsfähigkeit. Wir laden Sie gerne zu einem Besuch ein und sind überzeugt, daß Sie das Richtige finden werden. Deshalb kein Möbelkauf ohne

**Ergotti**  
bei der Markthalle  
Wilhelmstr. 1, Ruf 7052.

Ca. 20 gebrauchte Büro-Schreibmaschinen

**Schreibmaschinen**  
gen. überh. ab DM 160.-, Schreibmaschinen-Varietät ab DM 15.-  
KARL ZEISER, Khe., Lohnerstr. 19, Tel. 6786 (5 Min.; v. Durl., Tor).

**Matratzen**  
Chaiselonges, Bettsofas, Sessel zu billigen Preisen  
Fachgeschäft KOHLER  
seit 1879 Schützenstraße 25.

**Motoren-Ersatzteile Kundendienst**

**Allegeier**  
Karlsruhe  
Waldstraße 11

**OEST- u. ZERGEHÖLZE BAUMSCHULEN**

**Jben**  
E-TT4MFCN-TELEFON 291

**Erstes Karlsruher Bestattungsinstitut Pietät**

**Mathäus VOGEL**  
Karlsruhe  
Hirschstr. 44  
Bei Trauerfall genügt Ruf 2747

Kostenfreie Bestattungs-Beratung, Erd- u. Feuerbestattungen, Überführungen, Särge in einfacher und vornehmster Ausführung, Urnen, Besorgung sämtlicher Formalitäten bei Behörden

**Denken Sie daran**  
daß die Zählung der 2. Klasse der Süddeutschen Klassenlotterie bereits am 22. u. 23. Nov. 51 stattfindet.

Feinstes Speiseöl  
Liter 3.- DM  
**DROGERIE GÜNTHER**  
Zähringerstraße 55

**Zu verkaufen**

Reiseschreibmaschine Olympia, Bodenteppich 2,50x3,50 m, Schränke, Küchen, moderne Schlafzimmer, verschied. Büromöbel, Matratzen, Federbetten, Küchenherde u. and. mehr.

Berta Schirmann, Karlsruhe, Markgrafenstraße 45 - Tel. 5093.

**Das billige Fleisch**

Blutfrisches Rinderherz Pfd. **1.60**  
Rinderleber Pfd. **2.75**  
Wildkaninchen 3.-  
2-3 Pfund schwer Stück  
Suppenhühner, Hähnen, Feldhasen, Rehe.

**Schwarzwaldbaus**  
Ecke Sophien- und Waldstraße  
Ruf 8922 - Lieferung frei Haus

**Nähmaschinen**  
Gg. Mappes K.G.  
Karlsruhe, Am Stadgarten 13  
Straßenbahn-Haltepunkt Hauptbhf.

**ÜBERALL**

kann man nicht hingehen, aber bei BROHM muß man gewesen sein. Wir erwarten Sie mit einer so bedürftigen Auswahl in

**SCHLAFZIMMER  
WOHNZIMMER  
HERRENZIMMER  
KUCHEN**

Polsteressel - Couches - Kleinmöbel  
Auswärtige verlangen Katalog

Zahlungs-erleichterung Lieferung frei Haus

**MÖBEL  
BETTEN  
GÄRDINEN**

Karlsruhe Wilhelmstr. 57

**BROHM**

DAS GROSSE MÖBELHAUS FÜR ALLE

**5 Wochen bis Weihnachten**

Wer klug ist denkt schon jetzt daran. Bei unserer einmaligen Auswahl können Sie jetzt in Ruhe wählen. Besuchen Sie uns unverbindlich, die Wahl macht auch Ihnen bei unseren anerkannt preisgünstigen und formschönen Qualitäten viel Freude. Wir können Sie jetzt persönlicher bedienen, beraten und machen Ihnen das Kaufen leicht.

Bei kleinster Anzahlung wird die Ware bis Weihnachten zurückgelegt. - Nützen auch Sie diese Vorteile.

**LEDER Morlock WAREN**

Karlsruhe, Kaiserstraße 159, Ecke Ritterstraße

**100 FAHRRÄDER**  
zur Auswahl

**Allegeier** WALDSTR. 11  
Bequeme Teilzahlungen

**Sport-**  
Hosen  
Strümpfe  
Trikot  
Stiefel  
große Auswahl, billige Preise  
**HÖRLE** Durlacher Tor

**VALAN-LEITFADEN**

«SO WÄSCHT MAN MIT VALAN»

**Wann kommt VALAN hinein?**  
Wenn die Seifenlauge aus dem Kessel gebracht ist (90-100° Celsius), Feuer oder Gas unter dem Kessel löschen. Die erforderliche Menge von VALAN unter leichtem Umrühren in den Kessel streuen. VALAN löst sich augenblicklich auf.

**Welches Gefäß?**  
Am besten eignen sich Gefäße aus Holz oder Steinzeug, aus Kupfer oder auch solche aus einwandfreier Email. Von Gefäßen aus Gusseisen oder verzinktem Eisen raten wir wegen der Gefahr von Rost- und Zinkflecken ab. Nach ein klein wenig Kupferkessel nicht scheuern! Durch das Waschen entsteht innen eine hauchdünne Schutzschicht, die man nicht entfernen sollte. Nur mit einem nassen Tuch sauberwischen!

Fortsetzung folgt

**VALAN** schont Sie und Ihre Wäsche  
TIP-WERKE C. HARTUNG BISSINGEN-ENZ

## Augen auf!

Beim Skieinkauf

darum kaufen Sie Ihre Ski und Skibekleidung nur im Sportgeschäft, denn nur dort können Sie fachmännisch u. sportgerecht bedient werden

**ESCHEN-SKI, verleimt und Vollholz**  
23.70 27.- 37.- 47.- 50.-

**HICKORY-SKI, verleimt und Vollholz**  
56.- 69.- 70.- 80.- 98.- 112.-

**SKI-STIEFEL für Damen und Herren**  
45.50 65.50 76.50 85.- 103.-

**KEILHOSEN mit D. S. V.-Gütezeichen**  
Skitrikot 39.20, 47.70 Gardinerie 63.70, 69.95

**ANORAKEN für Damen u. Herren (Ninoflex)**  
40.25 49.- 53.- 58.- 63.-

**Für unsere kleinen Lieblinge**  
bringen wir besonders nette Skibekleidung

**KINDER-ANORAKEN in farbig gefüttert**  
28.35 31.- 41.-

**ÜBERFALLHOSEN, reine Wolle, braun u. marine**  
25.10 31.50 32.60 33.95

Was wir hier bringen ist nur ein ganz kleiner Teil von der großen Auswahl, die Sie bei uns finden, daneben führen wir entzückende Neuheiten in Pullover, Skimützen, Flüschlingen, Schals u. dergl. mehr. Ein Besuch lohnt sich immer!

**SPORTMÜLLER**

Karlsruhe, Waldstraße 26  
Bad. Beamtentank und WKV angeschlossen  
Die ganze Woche durchgehend von 8-18 Uhr geöffnet

**Autorisierte Verkaufsstelle für KLEPPERMANTEL**

**Tragen Sie ein**

Dann werden Ihnen die von vielen Zahnärzten empfohlenen Kukident-Präparate gute Dienste leisten. Jedes Gebiß wird frisch, sauber und keimfrei, und zwar ohne Bürste und ohne Mühe, sobald Sie es täglich 1/2 Stunde lang in die Kukident-Lösung legen, die Sie sich mit etwas Wasser selbst bereiten.

Ihre Gebißplatte und die Zähne sehen nach einem Kukident-Bad wieder wie neu aus. Außerdem ist das Gebiß, wenn es aus der Kukident-Lösung herauskommt, geruchfrei und keimfrei, da Kukident die Bakterien tötet. Durch die selbsttätige Reinigung wird das Gebiß sehr geschont und hat dadurch eine wesentlich längere Lebensdauer.

**Nach dem Kukident-Bad**

lassen Sie die Platte trocknen und tragen dann 3 Tupfer Kukident-Haft-Creme auf. Durch die Kukident-Haft-Creme hält die Gebißplatte fester und länger als je zuvor. Sie können Kaffee, Brühen und zähen Flüssigkeiten trinken, ohne das Gebiß zu verlieren. Sobald die Wirkstoffe durch den Speichel zur Quelle gekommen sind, bildet die Kukident-Haft-Creme ein schützendes Kleben unter dem Gaumen, wodurch Reibungen und Entzündungen, die bei lockeren Platten leicht entstehen, vermieden werden.

Platten einen festen und sicheren Halt. In normalen Fällen wird mit der Kukident-Haft-Creme eine Haftwirkung von 8 bis 12 Stunden Dauer erzielt. Bei schwierigen Verhältnissen ist die Wirkung mitunter nach 3 bis 6 Stunden erschöpft. In derartigen Fällen wird das Kukident-Haft-Pulver zusätzlich benutzt, um bis zum Schlafengehen ein absolut festhaltendes Gebiß zu haben.

Sie erhalten Kukident-Reinigungs-Pulver für 2.20 DM und 2.- DM, Kukident-Haft-Creme für 1.80 DM und Kukident-Haft-Pulver für 1.80 DM in allen rührigen Fachgeschäften.

Sie erhalten Kukident-Reinigungs-Pulver für 2.20 DM und 2.- DM, Kukident-Haft-Creme für 1.80 DM und Kukident-Haft-Pulver für 1.80 DM in allen rührigen Fachgeschäften.

Kukident-Fabrik, (17a) Weinheim

**Kukident**